



3 | 2021

LÄNGSSEITS



Foto: Steven Keller

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den zurückliegenden Wochen haben wir insgesamt fünf neuen Flottenmitgliedern der DGzRS ihre endgültigen Namen gegeben: der HERWIL GÖTSCH in Schleswig (S. 14), der FELIX SAND in Grömitz (S. 10), der NIS RANDERS in Berne (S. 6) und der CARLO SCHNEIDER in Neustadt in Holstein (S. 20). Kurz nach Redaktionsschluss dieser „Längsseits“ ist noch die PUG in Bremen hinzugekommen, darüber berichten wir in der kommenden Ausgabe.

Die Taufe eines Schiffes ist immer ein ganz besonderes Ereignis für die Seenotretter – egal, ob wir von Land aus die oft gefährvolle Arbeit der Besatzungen unterstützen oder selbst hinausfahren, um andere Menschen zu retten. Eine solche Veranstaltung mit ihren vielen schönen Momenten bleibt nicht nur tief in unserer Erinnerung, sondern auch in der unserer Gäste, so wie bei der zehnjährigen Rosa Käb. Die Schülerin aus Rostock hat auf besonderen Wunsch der Besatzung das Tochterboot der NIS RANDERS auf den Namen UWE getauft (S. 6). Nis Randers steht wie kaum ein zweiter Name für die freiwillige, selbstlose Bereitschaft der Seenotretter zum gemeinschaftlichen Einsatz auf Nord- und Ostsee. Für die Seenotretter vom Darß ist es deshalb eine große Ehre, dass ihr neuer Seenotrettungskreuzer nach dem Inbegriff eines Rettungsmannes benannt wurde: Ungeachtet der Gefahr für das eigene Leben, rettet die literarische Figur Nis Randers und seine Mannschaft einen Mann aus dem Mast eines im Gewittersturm gestrandeten Schiffes. Was Otto Ernst in seiner bekannten Ballade aus dem Jahr 1901 erzählt, hat mich schon immer sehr bewegt. Jedes Mal, wenn ich die Zeilen höre oder lese, läuft mir ein kalter Schauer über den Rücken.

Nach einem Namen für das Tochterboot der NIS RANDERS brauchten wir nicht lange zu suchen. Schnell sind wir in der Ballade selbst fündig geworden: Nis' Mutter will ihn nicht rausfahren lassen, weil schon ihr Mann und ihr Sohn Momme auf See



Foto: Jörg Sarbach

geblieben sind und ihr Sohn Uwe verschollen ist. Die Seenotretter wagen sich dennoch mit ihrem Ruderrettungsboot hinaus auf die tosende See. Als sie zu dem Havaristen aufbrechen, ahnt Nis nicht: Der Seemann, der sich an dessen Mast festklammert, ist sein verschollener Bruder Uwe. Die Rettungsleute überstehen alle Gefahren – und bringen ihn sicher an Land. Jetzt sind beide auf unserem neuen Seenotrettungskreuzer wiedervereint: der Retter und der Gerettete. Das Besondere dabei: Jetzt kann UWE auch selbst retten.

Seit mehr als 50 Jahren ist Rainer Kulack mit großem Herzblut im Revier der Freiwilligen-Station Kühlungsborn im Einsatz (S. 26). Er steht beispielhaft für unsere rund 1.000 freiwilligen und fest angestellten Seenotretter, die sich für andere einsetzen. Das können sie nur dank Menschen wie Herwil Götsch, Charlotta Hinke-Griemert (S. 37), Felix Sand, Jan Beyer (S. 37) und Carlo Schneider. Diese Menschen stehen stellvertretend für alle Spenderinnen und Spender, die sich mit kleinen und großen Beiträgen finanziell für die DGzRS engagieren. Wir sind zusammen die Seenotretter!

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen Ingo Kramer und Matthias Claussen möchte ich mich an dieser Stelle erneut bei allen im #TeamSeenotretter ganz herzlich für ihr unermüdliches Engagement bedanken. Bleiben Sie und die Ihnen Anvertrauten gesund!

Ihr

Gerhard Harder
Vorsitzer der Seenotretter



IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft
zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Werderstraße 2
28199 Bremen

Telefon: 0421 53 707 - 610
E-Mail: info@seenotretter.de
Website: seenotretter.de

Redaktion / Text:
Ralf Baur, Wolfgang Heumer, Antke Reemts,
Christian Stipeldey, Patrick Testa-Kreitz und Ines Vogel

Korrektorat:
Kerstin Radtke

Titelfoto: Steven Keller

Gestaltung:
Monika Grimme

Herstellung:
teamdruck GmbH, Stuhr

Spendenkonto bei der Sparkasse Bremen:
IBAN DE36 2905 0101 0001 0720 16, BIC SBREDE22

- **RETTUNGSDIENST**
- 14 **Letzter Wille rettet Leben**
Erbschaft ermöglicht Neubau für die Station Schleswig
- 18 **Damit jeder Handgriff sitzt**
Seenotretter trainieren in der Lübecker Bucht
- 20 **Vom „Traumschiff“
zum Trainingsschiff**
Schauspielerin Barbara Wussow tauft neues Flottenmitglied
- 24 **Auf Kurs Zukunft**
Neue Führung für die SEENOTLEITUNG BREMEN

- **UNSERE EHRENAMTLICHEN**
- 25 **In Hannover Familiensache**
Ehrenamtliches Engagement für die DGzRS
- **UNSERE SEENOTRETTER**
- 26 **Aus tiefstem Herzen Rettungsmann**
Rainer Kulack in Kühlungsborn
- **KLÖNSCHNACK**
- 34 **Erwin Welker programmiert Kreuzer**
Die JOHN T. ESSBERGER ist virtuell zurück auf See
- 35 **Für die Seenotretter gibt es eine Eins**
Finn Heidenreich aus Leipzig hält exzellenten Schulvortrag

- **JEDER EURO ZÄHLT**
- 37 **Straßenverkauf mit Spendendose**
Charlotta Hinke-Griemert sammelt Geld am Wegesrand
- 37 **Seenotrettern den Weg ebnen**
Tiefbauer Jan Beyer spendet Pflasterarbeiten
- **LÜTTJE SEENOTRETTER**
- 42 **Warum ist das so?**
Dieses Mal: Warum wird man seekrank?

Für Rosa Káb (10) der „allerbeste Moment“: sie tauft das Tochterboot der NIS RANDERS auf den Namen UWE



Fotos: David Hecker

Ein großer Tag für ein kleines Mädchen

Ein Schiff zu taufen, ein Rettungsboot, das Tochterboot des neuen Seenotrettungskreuzers NIS RANDERS – für Rosa Káb ist dieser 11. September sehr besonders. Die zehnjährige Schülerin darf ihm auf der Fassmer-Werft in Berne an der Unterweser den Namen UWE geben – benannt nach dem Geretteten aus Otto Ernsts bekannter Ballade. Künftig retten die Brüder Nis und Uwe gemeinsam vor dem Darß. Und Rosa ist vielleicht in Gedanken oft dabei.

Rosa ist mit ihrer Familie rund 330 Kilometer von der Ostsee an die Unterweser gefahren. Nach dreieinhalb Stunden im Auto und vielen gelesenen Seiten aus Tolkiens Klassiker „Herr der Ringe“ steht sie mit großen Augen vor dem Neubau der Seenotretter. „Es ist für mich eine ganz große Ehre, dass ich stellvertretend für meine Schule hier sein darf“, sagt sie.

Die Zehnjährige ist eines von rund 300 Kindern der Rostocker Grundschule St. Georg, die 2020 bei einem Spendenlauf 8.000 Euro für den Bau der NIS RANDERS „erschwitzt“ haben. Das hat die Seenotretter der Station Darßer Ort so beeindruckt, dass sie sich für ihr Tochterboot eines der Kinder als Taufpatin gewünscht haben – die Schule wählte Rosa aus.

Jetzt steht die Viertklässlerin gespannt auf dem Steg vor dem neuen Seenotrettungskreuzer. Äußerlich wirkt sie ruhig, doch ihre

manchmal leicht zitterige Stimme verrät, wie turbulent es in ihrem Inneren zugeht. Später sagt sie: „Ich war schon sehr aufgeregt, vor allem als ich am Seil gezogen habe und die Flasche mit einem lauten ‚Buff‘ explodiert ist. Ich habe mich gefühlt, als ob ich ganz klein bin und alles um mich herum riesig.“

„Ich hab’s gemacht!“

Bis sie dieses Resümee ziehen wird, dauert es noch fast vier Stunden. Erst einmal zeigt ihr Vormann Frank Weinhold den Neubau. „Krass, 14 Tage auf so engem Raum zu leben“, findet Rosa. Sie könnte das nicht, glaubt sie – dazu sei ihr Bewegungsdrang zu groß. Dann hört sie aufmerksam zu, als Elke Büdenbender in ihrer Videobotschaft das gemeinschaftliche Bürgerengagement von Seenotrettern und Spendern würdigt (S. 8). Die Ehefrau des Schirmherrn der DGzRS, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, hätte die NIS RANDERS gern persönlich

getauft, konnte den Termin aber nicht wahrnehmen. Rosa erlebt nun mit, wie das Los Ute Wienand zur Taufpatin anstelle von Elke Büdenbender bestimmt – diese kommt stellvertretend für alle Spenderinnen und Spender aus dem ganzen Land zum Einsatz. Sie lebt in Westerburg im Westerwald, stammt aus einer Binnenschifferfamilie und ist den Seenotrettern seit vielen Jahren eng verbunden.

Als alle Grußworte gesprochen sind, tauft zunächst Ute Wienand den Seenotrettungskreuzer, bevor Rosa mit ähnlichen Worten folgt: „Ich taufe dich auf den Namen UWE und wünsche dir und deiner Besatzung allzeit gute Fahrt und stets eine sichere Heimkehr!“ Mit einem lauten Knall zerplatzt die Sektflasche. „Ich hab’s tatsächlich gemacht!“, denkt Rosa, wie sie uns später verrät. Nach vielen Fotos und einigen Interviews hält sie sich ordentlich an Bord fest, als die UWE aus der Heckwanne der NIS RANDERS rauscht. „Es war richtig cool, über die Wellen zu fahren und in sie reinzukrachen.“ Die Augen der Schülerin blitzen vor Freude, ihre Stimme zittert jetzt überhaupt nicht mehr.

Die Zehnjährige ist voller Eindrücke, die sie den Seenotrettern sehr nahegebracht haben: „Sie setzen sich für Menschen in Seenot ein. Es zwingt sie niemand dazu, sie machen es freiwillig, weil sie anderen helfen wollen. Es sollte wirklich jeder spenden, selbst ein oder zwei Euro helfen schon sehr.“ Mit der Idee im Kopf, in Zukunft auch mal etwas von ihrem Taschengeld beizutragen, steigt Rosa nach diesen aufregenden Stunden an der Unterweser wieder ins Auto, das sie zurück an die Warnow bringen wird.



Otto Ernsts Ballade „Nis Randers“ bewegt DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder stets aufs Neue.



Die 7 gewinnt: Glücksfee Sabine Preiß lost unter den anwesenden Spenderinnen die Taufpatin aus.



Foto: Jörg Sarbach

Ute Wienand spricht die feierlichen Worte: „Ich taufe dich auf den Namen NIS RANDERS und wünsche dir und deiner Besatzung allzeit gute Fahrt und stets eine sichere Heimkehr.“



Loma vom Duo „Havariegefahr“ rezitiert die namensgebende Ballade „Nis Randers“ aus dem Jahr 1901.



Foto: Jörg Sarbach

Mannschaftsbild vor Kreuzer: freiwillige und fest angestellte Seenotretter der Station Darßer Ort um Vormann Frank Weinhold (6. v. l.)



Ab sofort retten die nach den literarischen Brüdern benannten Schiffe vor dem Darß.



Foto: Bundesregierung, Steffen Kugler

Drei Fragen an ...

Elke Büdenbender

Ehefrau des Schirmherrn der DGzRS,
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

Wie haben Sie reagiert, als die Seenotretter Sie gefragt haben, ob Sie die NIS RANDERS taufen möchten?

Ich habe sofort Ja gesagt. Denn die Seenotretter sind für mich ein bewundernswertes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement.

Warum?

Von rund 1.000 Seenotrettern sind mehr als 800 Freiwillige. Außer ihrer freien Zeit, die sie für die Rettung Schiffbrüchiger neben ihren beruflichen und familiären Aufgaben aufbringen, beweisen sie vor allem eines: Mut! Sie fahren hinaus aufs Meer, wenn andere in den sicheren Hafen einlaufen. Sie riskieren ihr Leben, um das von anderen zu retten. So wie der literarische Held Nis Randers, der den Versuch seiner Mutter, ihn im Angesicht des tobenden Sturmes an Land zurückzuhalten, mit der entwaffneten Frage „Und seine Mutter?“ zurückweist. Aber auch die vielen Spenderinnen und Spender leisten einen unersetzlichen Beitrag. Denn diese Spenden geben den Seenotrettern Sicherheit für ihre oft gefährvollen Einsätze. Beides beeindruckt mich gleichermaßen: Die selbstlose Einsatzbereitschaft der Besatzungen ebenso wie die große Verbundenheit der Förderinnen und Förderer mit ihrer herausfordernden Aufgabe. Für mich sind sie alle gleichermaßen Seenotretter, egal,

ob an Land oder an Bord. Deshalb finde ich es ganz großartig, dass es zur Tradition geworden ist, dass der Bundespräsident die Schirmherrschaft über die Seenotretter übernimmt, aktuell also auch mein Mann!

Den Tauftermin konnten Sie kurzfristig nicht persönlich wahrnehmen, was wir sehr bedauern. Wie geht es Ihnen damit?

Ich bin wirklich sehr traurig, dass ich bei der Taufe nicht dabei sein und die neue NIS RANDERS taufen konnte. Ich möchte mich daher bei Ute Wienand von ganzem Herzen bedanken, die diese ehrenvolle Aufgabe stattdessen nach dem Losentscheid stellvertretend für alle Spenderinnen und Spender aus dem ganzen Land übernommen hat, die sich an der Finanzierung des Neubaus beteiligt haben. Sehr gerne hätte ich mich vor Ort bei allen Menschen für ihren unermüdlichen und tapferen Einsatz für die Sicherheit der Menschen auf See und ihren so wertvollen Beitrag für das bürgerschaftliche Engagement in unserem Land bedankt. Sie sind es, die unsere Gemeinschaft zusammenhalten: Das verdient unser aller Wertschätzung!

GEBAUT FÜR DEN EINSATZ UNTER EXTREMEN BEDINGUNGEN

Die FELIX SAND ist der fünfte 28-Meter-Seenotrettungskreuzer und der zweite dieses Typs, der an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste stationiert wurde (S. 10). Die NIS RANDERS ist die sechste Einheit dieser Klasse und zugleich die erste an der mecklenburg-vorpommerschen Küste. Beide Neubauten entstanden auf der Werft Fr. Fassmer in Berne/Unterweser. Einsatzgebiete dieser besonders leistungsfähigen Spezialschiffe sind das Küstenvorfeld ebenso wie die hohe See – bei jedem Wetter und auch unter extremen Bedingungen. Wie alle Rettungseinheiten der DGzRS werden sie vollständig aus Aluminium im bewährten Netzspantensystem als Selbstaufrichter gebaut.

Je zwei starke Maschinen à 1.440 kW/1.958 PS beschleunigen die jeweils 120 Tonnen verdrängenden neuen Seenotrettungskreuzer auf bis zu 24 Knoten (circa 46 km/h). Gefahren werden sie von jeweils vierköpfigen Besatzungen. Besondere Merkmale sind eine umfassende Ausrüstung zur medizinischen Erstversorgung an Bord, Feuerlöschpumpen mit ferngelenkten Monitoren zur Bekämpfung von Bränden auf See sowie die Fähigkeit, sich im Falle des Durchkenterns innerhalb weniger Sekunden von selbst wieder aufzurichten. In der für Seenotrettungskreuzer typischen Heckwanne führen die 28-Meter-Einheiten jeweils ein gut acht Meter langes Tochterboot mit sich, das auf See unabhängig vom Mutterschiff agieren kann.



Kadettrinne: ein Nadelöhr für die Schifffahrt

Der Nothafen Darßer Ort ist der einzige Hafen an dem langen Küstenabschnitt zwischen Warnemünde im Westen und Barhöft bei Stralsund im Osten. Dort hat der neue Seenotrettungskreuzer NIS RANDERS seinen Liegeplatz. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Seeschiffahrtsweg Kadettrinne, einem Engpass für große Frachter. Die Station der DGzRS hat darum entscheidende strategische Bedeutung.

Als sich im März 2001 der Bug des Massengutfrachters „Tern“ in die Steuerbordseite des Öltankers „Baltic Carrier“ bohrte, standen die mecklenburgische Halbinsel Fischland-Darß und die Südspitze der dänischen Insel Falster kurz vor einer Katastrophe. Aus dem aufgerissenen Rumpf des Tankers liefen 2.600 der insgesamt 33.000 Tonnen Schweröl in die Ostsee und verschmutzten die Strände – glücklicherweise waren es nicht mehr. Die Havarie geschah vor 20 Jahren, bis heute steht sie beispielhaft für die besonderen Gefahren der Kadettrinne. Das Seegebiet liegt etwa zehn Seemeilen westlich des Nothafens Darßer Ort und gilt als besonders riskante Passage für die Schifffahrt auf der Ostsee.

Von Land aus betrachtet wirkt das Meer zwischen Fischland-Darß und Falster idyllisch. Vom Leuchtturm Darßer Ort schweift der Blick über die offene See. Die königlich-dänische Marine bildete hier einst ihre Kadetten im Schießen aus. Seitdem heißt die Gegend offiziell Kadetrenden, im Deutschen „Kadettrinne“. Allenfalls die Vielzahl roter und grüner Fahrwassertonnen, die hier den Tiefwasserweg zwischen der Kieler Bucht und dem östlichen Baltikum markieren, lässt ahnen: die Idylle ist trügerisch. In der Tat: Unter der Wasseroberfläche lauert auf der dänischen Seite mit dem Gedser Rev eine Untiefe, die den Manövrierraum für Schiffe stellenweise auf wenige 100 Meter Breite einschränkt.

Pro Tag passieren im Schnitt etwa 200 Frachtschiffe diese Engstelle auf dem Kiel-Ostsee-Weg, zu der es für tiefgehende Frachter, Tanker und Kreuzfahrtschiffe auf dem Weg ins Baltikum und zurück keine Alternative gibt. Auf der nördlichen Seite des Fahrwassers ist die Ostsee in Höhe des Gedser Revs stellenweise nur acht Meter tief, auf der südlichen, deutschen Seite sind es zum Teil elf bis 13 Meter. Nur in einem schmalen Streifen ist die Mindesttiefe für die Großschifffahrt von 16,5 Metern garantiert. Die schwierigste Passage beginnt aus Osten kommend in Höhe des Tonnenpaares DW 73/74 und auf der Westseite an der Fahrwassermittentonne 70: Abrupt müssen die Steuerleute den Kurs

um beinahe 90 Grad korrigieren, sonst bohrt sich der Rumpf ihres Schiffes schnell in die Untiefen auf einer der beiden Seiten der Route. Der plötzliche Kurswechsel und der anschließende Verlauf des Verkehrstrennungsbereiches stellen hohe navigatorische Anforderungen nicht zuletzt wegen der Strömungen, die in der Rinne herrschen können. Die Gefahr schwerer Havarien besteht nicht allein durch mögliche Fehler auf der Brücke: Wiederholt führte ein Maschinenausfall oder ein Teil-Blackout dazu, dass Schiffe am Rande der Rinne strandeten.

Beim Zusammenstoß der „Tern“ und der „Baltic Carrier“ begann das Unheil im März 2001 kurz nach Mitternacht mit einem Ruderausfall auf dem Tankschiff. Der Vorfall ereignete sich allerdings nicht einmal im engen Teil der Kadettrinne, sondern an deren östlichem Eingang in Höhe der Tonne DW 78; das Fahrwasser ist an der Stelle mehr als zwei Seemeilen breit. Beide Schiffe befanden sich auf entgegengesetzten Kursen. Dass die „Tern“ der quergeschlagenen „Baltic Carrier“ nicht auswich oder ausweichen konnte, war vermutlich die Folge menschlichen Versagens.

Auch wenn sich in jüngerer Zeit keine schweren Seeunfälle in der Kadettrinne ereigneten, ist die Frage der Sicherheit an der Engstelle ein Dauerthema. Schifffachleute und Umweltschützer weisen darauf, dass das Gefahrenpotenzial auf der Ostsee steigt. Denn neben dem Schiffsverkehr allgemein wächst die Anzahl der Tanker, die Rohöl und Ölprodukte vornehmlich aus Russland Richtung Westen transportieren. Einer immer wieder für die Kadettrinne geforderten Lotsenpflicht würden deutsche wie dänische Politiker vermutlich zustimmen – aber sie kann nur von der internationalen Schifffahrtsorganisation IMO (International Maritime Organisation) veranlasst und muss von allen Ostsee-Anrainern gebilligt werden. Russland hat bislang immer gegen solche Vorstöße votiert. Allerdings gibt die aktuelle Situation Anlass zur Hoffnung, dass sich dennoch keine Schiffsunglücke ereignen: Die meisten Kapitäne holen inzwischen für die Passage der Kadettrinne einen Lotsen an Bord.

Eine Erbschaft macht's möglich

Der neue Seenotrettungskreuzer der Station Grömitz und sein Tochterboot haben Ende August die Namen FELIX SAND und SAPHIR erhalten. Damit würdigt die DGzRS das große finanzielle Engagement des leidenschaftlichen Seglers Dr. Felix Sand. Aus dessen Nachlass konnte ein Großteil der Baukosten finanziert werden.

Foto: Anna-Lena Ehlers



Mark Burmeister, Bürgermeister der Gemeinde Grömitz, war in den 1980er Jahren selbst auf die Hilfe der Seenotretter angewiesen: „Seit Jahren bin ich Förderer und kann nur alle bitten, die wichtige Arbeit der DGzRS mit Spenden zu unterstützen.“

Dr. Felix Sand, geboren 1937 in Essen, war den Seenotrettern auf Nord- und Ostsee lange Jahre verbunden. Der promovierte Diplom-Kaufmann begegnete ihnen auch beim Segeln mit seiner Yacht „Saphir“, nach der nun das Tochterboot des neuen Seenotrettungskreuzers benannt wurde. Ingo Kramer, stellvertretender Vorsitz der Seenotretter, betonte bei der Taufe im Grömitzer Yachthafen, die namhafte Erbschaft habe den überwiegenden Teil der Kosten des Neubaus gedeckt. „Dies ist ein großer Vertrauensbeweis, für den wir außerordentlich dankbar sind.“ Zudem drückten viele Einzelpersonen ihre große Wertschätzung für die Seenotretter mit weiteren außergewöhnlichen Spenden für SK 41 aus: Ihre Namen fahren an Bord der frisch getauften FELIX SAND auf einer Danktafel bei jedem Einsatz mit.

Zur Zeremonie an der Ostsee kamen: (v. l.) Vormann Markus Davids, Tochterboot-Taufpatin Nele Erdmann, DGzRS-Botschafter und Cartoonist Wolf-Rüdiger Marunde, DGzRS-Justiziarin und Seenotrettungskreuzer-Taufpatin Andrea Vogt sowie Ingo Kramer, ehrenamtlicher stellvertretender Vorsitz der DGzRS.



Andrea Vogt tauft den neuen Seenotrettungskreuzer mit den Worten: „Ich taufe dich auf den Namen FELIX SAND und wünsche dir und deiner Besatzung allzeit gute Fahrt und stets eine sichere Heimkehr.“



Nele Erdmann, Tochter des 3. Maschinisten Volker Erdmann, tauft das Tochterboot auf den Namen SAPHIR.



Bedingt durch die Coronavirus-Pandemie und die geltenden Infektionsschutzmaßnahmen musste die Taufe im Yachthafen Grömitz in einem nicht frei zugänglichen Areal stattfinden. Einladen konnte die DGzRS lediglich den engen Personenkreis, der den Bau des neuen Seenotrettungskreuzers maßgeblich unterstützt hat sowie die Seenotretter der Nachbarstationen.

 Grömitz

Zwischen Fähren und Freizeitkapitänen

Die Station Grömitz liegt im Kreis Ostholstein in Schleswig-Holstein an der Lübecker Bucht zwischen Lübeck und Fehmarn. Dort hat der Seenotrettungskreuzer FELIX SAND seinen Liegeplatz.

In Grömitz liegen zahlreiche Segel- und Motoryachten in einer der größten Marinas der Ostsee. Da in unmittelbarer Nähe zudem die Routen der großen Fähren von und nach Skandinavien vorbeiführen ist die Lage der Station besonders günstig.

Nach etwas mehr als einem Jahr Bau- und Erprobungszeit ist die FELIX SAND Ende Januar 2021 auf seiner Station im Grömitzer Hafen angekommen. Die Besatzung des Seenotrettungskreuzers um Vormann Markus Davids besteht aus neun Festangestellten, von denen vier rund um die Uhr an Bord sind. Hinzu kommen rund zehn Freiwillige, die die Stammcrew bei Bedarf ergänzen.

seenotretter.de/groemitz

Fotos: Jörg Sarbach





Drei Fragen an ...

Andrea Vogt
Justiziarin der DGzRS

Wie haben Sie die Taufe in Grömitz erlebt?

Für mich war der Tag im Yachthafen ein, wenn nicht sogar der Höhepunkt meines langen beruflichen Wirkens für die Seenotretter. Ich habe bereits viele solcher Veranstaltungen miterleben dürfen, aber noch nie als Taufpatin. Es war für mich eine außerordentliche Ehre, ein großartiges und einmaliges Erlebnis.

Was macht für Sie den Reiz Ihrer Arbeit aus?

Ich bin überzeugt von der unterstützungswürdigen Aufgabe unserer Besatzungen. Die Seenotretter fahren freiwillig bei jedem Wetter und rund um die Uhr raus. Sie begeben sich mitunter selbst in Gefahr, um Seeleute, Fischer und Wassersportler zu retten. Genauso freiwillig wird diese Arbeit seit jeher ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert. Es erleichtert meine Arbeit ungemein, dass alle Bemühungen diesem gemeinnützigen Zweck dienen. Reizvoll ist auch, dass es keine ausschließliche juristische Bürotätigkeit ist. Mein Alltag ist verbunden mit Reisen und Kontakten zu vielen Menschen. Ich freue mich außerdem, die letzten Wünsche von Erblassern zu realisieren. Dabei hilft mir die Bekanntheit der Seenotretter. Bisher habe ich fast überall große Unterstützung erfahren. Der gute Ruf der DGzRS ist das Wichtigste. Er öffnet Türen und Herzen.

Warum entscheiden sich Menschen wie Dr. Felix Sand dafür, ihr Vermögen den Seenotrettern zu vererben?

Das ist ganz unterschiedlich. Dr. Felix Sand war Segler. Aufgrund seiner Liebe zur See war es ihm ein großes Bedürfnis, sein Vermögen den Seenotrettern zu vererben. Mal spielt die Familientradition eine Rolle, mal gibt es keine Erben, oder es steht der Wunsch zu helfen im Fokus. Ein weiterer Grund mag sein, dass die Seenotretter sich persönlich um alle notwendigen Nachlassangelegenheiten kümmern. Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit und für viele Erblasser und Hinterbliebene eine

große Erleichterung. Es ist ein gutes Gefühl, die Dinge so geordnet zu wissen, wie man es selbst möchte. Daneben führt sicherlich auch der Respekt vor der Leistung unserer Besatzungen zu einem solchen Entschluss. Ebenso dürfte unser verantwortungsvoller Umgang mit den uns anvertrauten Mitteln eine große Rolle spielen: 85 Cent jedes gespendeten Euros fließen direkt in die Arbeit der Seenotretter auf den Stationen sowie in den Betrieb der Rettungsflotte mit rund 60 Einheiten. Zudem arbeiten wir stets absolut vertraulich. Diskretion hat für uns oberste Priorität.

SICHERHEIT FÜR SIE UND UNSERE BESATZUNGEN

Viele Menschen haben sich seit der Gründung der DGzRS im Jahr 1865 dafür entschieden, die Seenotretter in ihrem Testament zu bedenken. Einer von ihnen war Dr. Felix Sand, dessen Nachlass den Neubau für die Station Grömitz ermöglicht hat. Bei den Seenotrettern kümmern sich Geschäftsführer Nicolaus Stadelers und Andrea Vogt mit Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Vertraulichkeit um alle Fragen rund um das Testament. Die DGzRS hat einen Ratgeber zum Thema Nachlass und Testament herausgegeben, der auf ihrer Internetseite heruntergeladen werden kann.

Unter testament.seenotretter.de finden Sie Antworten zu allen wichtigen Fragen rund um das Thema Nachlassgestaltung oder Sie rufen die Seenotretter direkt an: Telefon 0421 53 707 - 510.

Einsatz für eine Familie in Seenot

Es ist früher Sonntagabend, an Bord des noch ungetauften Seenotrettungskreuzers SK 41, der späteren FELIX SAND, neigt sich der Tag dem Ende entgegen. Zwei Seenotretter sind gerade mit dem Tochterboot TB 45 unterwegs, um einem Skipper mit technischen Problemen an seiner Yacht vor Neustadt zu helfen – ein Routineeinsatz. Da meldet sich die SEENOTLEITUNG BREMEN erneut.



Arne Fröse, 2. Vormann der Station Grömitz

Starker Wassereintrich auf Motorboot, sechs Personen an Bord, Walkyriengrund“, lautet der Funkpruch – sofort nimmt SK 41 Kurs auf den Havaristen, es geht um Menschenleben. Jede Hilfe ist jetzt gefragt, weshalb auch TB 45 in den Einsatz aufgenommen wird. Die Yacht mit technischen Problemen muss warten; ihr hilft wenig später das Seenotrettungsboot HENRICH WUPPESAHL aus Neustadt/Holstein.

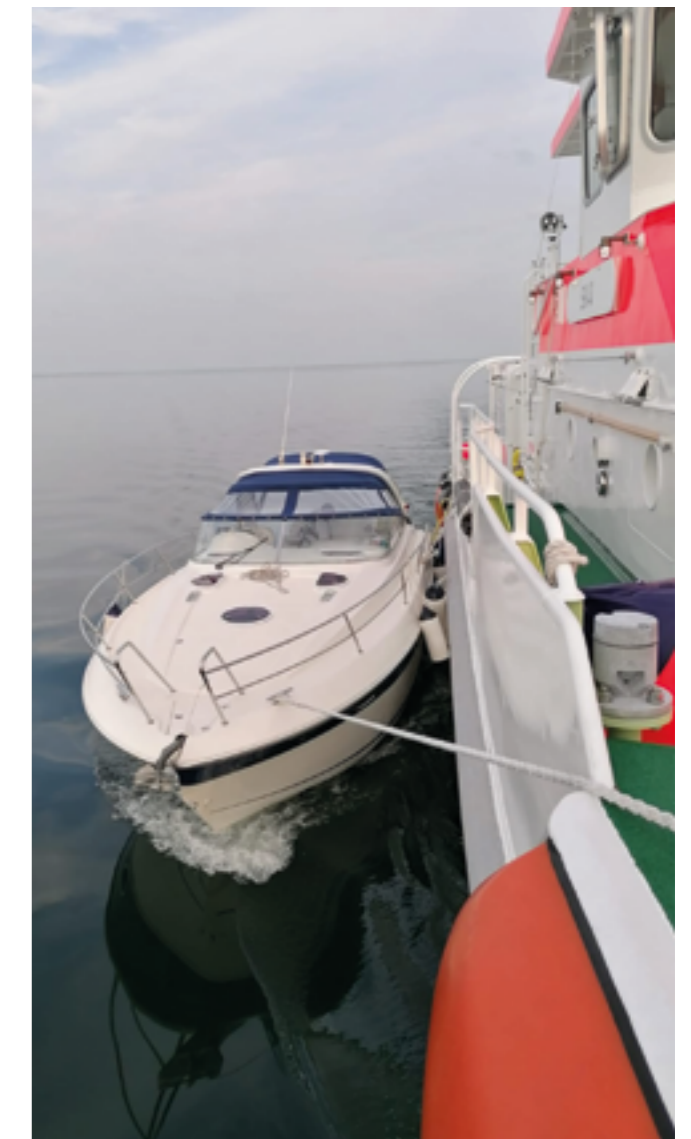
Nach einer Viertelstunde sind Seenotrettungskreuzer und Tochterboot vor Ort. Schnell ist klar: Das ist kein Einsatz wie jeder andere. „Wenn sich Leute schon aufs Vorschiff retten, dann ist das ungewöhnlich“, erinnert sich Vormann Arne Fröse später. „Erst recht, wenn zwei kleine Kinder an Bord sind.“ Diese sind ein und drei Jahre alt und gehören zu einer Familie, die einen Ausflug mit dem eigenen Boot gemacht hatte: Großeltern, Eltern und die beiden Kleinkinder. Nun sieht man ihnen den Schreck an, den ihre Notlage verursacht hat. Die Badeplattform am Heck steht bereits unter Wasser.

„Wir sind direkt längsseits gegangen und haben das Boot stramm angebunden“, beschreibt Arne Fröse die ersten Maßnahmen. „Die Kinder waren total aufgelöst“ und werden an Bord genommen, genauso wie direkt danach ihre Verwandten. Einer der Seenotretter versorgt alle mit Getränken und die Kleinen mit Stofftieren – das beruhigt sie schnell.

Der Wassereintrich ist deutlich schwieriger unter Kontrolle zu bekommen: Das Wasser hat die Elektrik und Hydraulik außer Gefecht gesetzt. Die Klappe zum Motorraum, über den das Seewasser ins Boot schießt, lässt sich daher nicht öffnen. „Wir haben es erst mit einem Akkuschauber versucht“, sagt Arne Fröse. „Keine Chance! Da mussten wir mit einem Kuhfuß ran.“ Mit Gewalt gelingt es, einen Spalt zu öffnen, durch den die Lenzpumpe des Tochterbootes eingesetzt werden kann. So steigt immerhin der Pegel im Boot nicht mehr weiter an.

Die Seenotretter schleppen den Havaristen längsseits in den Grömitzer Hafen. Dort hilft die örtliche Freiwillige Feuerwehr,

das Wasser endgültig aus dem Motorboot zu befördern, mit dem vorerst kein Ausflug mehr unternommen werden kann. Doch das ist der schiffbrüchigen Familie erst einmal egal. Viel wichtiger ist, dass niemand verletzt wurde – dank der Grömitzer Seenotretter.



Das havarierte Motorboot im Längsseits-Schlepp des Seenotrettungskreuzers SK 41



Schnell auf der Schlei unterwegs: das frisch getaufte Seenotrettungsboot HERWIL GÖTSCH

Letzter Wille rettet Leben

Herwil Hermann-Wilhelm Götsch ist Zeit seines Lebens eng mit den Seenotrettern verbunden gewesen. Diese Nähe bleibt auch über seinen Tod hinaus für die nächsten Jahrzehnte sichtbar: Das neue Seenotrettungsboot der Freiwilligen-Station Schleswig wird Anfang Juli von seiner Testamentsvollstreckerin Sabine Schult auf seinen Namen getauft.

Zwei Sandalen aus Bast mit kleinem Keilabsatz bleiben zurück, als Sabine Schult auf das noch ungetaufte Seenotrettungsboot übersteigt. Die Testamentsvollstreckerin hat sie an diesem Samstagmorgen ausgezogen, damit sie sicher und rutschfest an Bord kommt. Dort erklärt ihr DGzRS-Inspektor Holger Freese die Besonderheiten des Neubaus. Sie zeigt sich beeindruckt von der modernen Technik, die dazu dient, Menschen aus gefährlichen oder gar lebensbedrohlichen Situationen zu befreien. Aus genau diesem Grund hat Herwil Götsch die DGzRS in seinem Nachlass bedacht: „Als wir uns vor mehr als zehn Jahren das erste Mal trafen, war es für ihn unumstößlich, dass er den Seenotrettern sein ganzes Vermögen vermachen würde. Er wollte unbedingt ihre tolle Arbeit unterstützen, das war ihm ein Herzensanliegen“, erzählt Sabine Schult, als sie wieder mit Schuhen an den Füßen auf der Pier im Schleswiger Stadthafen steht.

Herwil Götsch wurde 1935 in Hamburg geboren und lebte dort bis zu seinem Tod. Der diplomierte Bauingenieur, der unter anderem 2008 für die Sanierung des Alten Elbtunnels mitverantwortlich war, fühlte sich der Seefahrt nahe. Vor allem Segelschiffe begeisterten ihn, mit Bildern der Seefahrt umgab er sich gern.

Verbunden über den Tod hinaus

„Was heute mit der Taufe geschieht, hätte ihn sehr glücklich gemacht“, sagt Sabine Schult. Sie selbst freut sich, als Taufpatin

den letzten Willen ihres Mandanten erfüllen zu können. In wenigen Minuten wird die Testamentsvollstreckerin dem neuen Seenotrettungsboot „vor der wunderschönen Kulisse Schleswigs“ seinen endgültigen Namen geben: HERWIL GÖTSCH. Bevor es so weit ist, würdigt der stellvertretende DGzRS-Vorsitzer Ingo Kramer in seiner Rede die großartige Unterstützung des Hamburgers: „Wir sind dafür außerordentlich dankbar, denn der Nachlass hat uns in die Lage versetzt, unsere Freiwilligen mit einem modernen Neubau auszurüsten und ihnen damit bestmögliche Aussicht auf Erfolg ihrer mitunter auch gefährvollen Einsätze zu geben.“

Nachdem Schleswigs Bürgervorsteherin Susanne Ross und der freiwillige Vormann Frank Tapper einfühlsame Worte passend zum bewegenden Moment gesprochen haben, geht Sabine Schult zum Neubau. Dort nimmt sie die weiße Schnur in die Hand, mit der sie gleich die Sektflasche in Bewegung setzen wird. Die Testamentsvollstreckerin hält kurz inne, als ob sie für einen Moment mit ihren Gedanken ganz beim Namengeber ist. Dann spricht sie mit fester Stimme: „Ich taufe dich auf den Namen HERWIL GÖTSCH und wünsche dir und deiner Besatzung allzeit gute Fahrt und stets eine sichere Heimkehr.“ Ein kräftiger Zug an der Schnur, und mit einem lauten Knall zerplatzt die Sektflasche an einem Poller an Steuerbord. Von nun an ist Herwil Götschs enge Verbundenheit mit den Seenotrettern für alle immer deutlich sichtbar, vor allem dann, wenn das neue Seenotrettungsboot der Station Schleswig zu einem Einsatz auf die Schlei hinausfährt.

MEHR ZUR HERWIL GÖTSCH

- Länge über alles: 8,90 Meter
- Breite über alles: 3,10 Meter
- Tiefgang: 0,88 Meter (0,65 Meter bei geklappten Motoren im Flachwasserbereich)
- Verdrängung: 3,2 Tonnen
- Geschwindigkeit: 38 Knoten (rund 70 km/h)
- Besatzung: Freiwillige
- Antrieb: Yamaha FL200G, Yamaha F200G, je 200 PS

Der Schiffstyp Rigid Buoyancy Boat (RBB) erreicht seinen Auftrieb durch seinen starren leichten Rumpf selbst ohne Schlauch. Die Manövrierfähigkeit, das Schleppverhalten und die Stabilität des Vollkunststoffbootes aus sehr robustem Polyethylen sind außerordentlich gut, Sog und Wellenschlag gering.

Die HERWIL GÖTSCH entstand auf der finnischen Spezialwerft Arctic Airboats in enger Entwicklungszusammenarbeit mit den Seenotrettern. Sie ist die vierte Einheit der 8,9-Meter-Klasse der DGzRS. Dieser Schiffstyp ist äußerst wartungsarm und verfügt über zwei 200-PS-Außenbordmotoren. Seit Ende März ist der Neubau in Schleswig stationiert.



Rund 20 freiwillige Seenotretter um Vormann Frank Tapper (Mitte vorn) engagieren sich in Schleswig ehrenamtlich für die DGzRS.



Sabine Schult tauft die neue Rettungseinheit für eine der jüngsten Stationen der Seenotretter: Sie existiert seit 1994.



Beate Röcker, Tochter von Walter Merz, erhält zur Erinnerung eines der Namensschilder des Vorgängers von HERWIL GÖTSCH.



Taufpatin Sabine Schult mit Vormann Frank Tapper vor der frisch getauften HERWIL GÖTSCH



Drei Fragen an ...

Frank Tapper

Freiwilliger Vormann der Station Schleswig

Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem neuen Seenotrettungsboot?

Super! Wir sind sehr zufrieden mit der HERWIL GÖTSCH, sie ist perfekt für unser Revier auf der Schlei geeignet. Dort sichern wir ein Gebiet, in dem sich Lage sowie Tiefe der Fahrwasser ständig durch die starke Wind- und Strömungstide und die damit verbundenen Sandverlagerungen verändern. Auch aus diesem Grund ist

die viel befahrene Schlei für die Freizeitschiffahrt sowie für die Ausflugsschiffe und Fähren ein anspruchsvolles Revier.

Wie unterscheidet sich die HERWIL GÖTSCH von ihrem Vorgängerboot, der WALTER MERZ?

Die HERWIL GÖTSCH ist ein ganz anderer Schiffstyp. Das fängt schon beim Material und Antrieb an. Sie ist ein Vollkunststoffboot aus robustem Polyethylen mit zwei äußerst wartungsarmen 200-PS-Außenbordmotoren. Vorher war es ein Leichtmetallboot mit innen liegender Maschine. Die neue Rettungseinheit ist mit 38 Knoten, also rund 70 Stundenkilometern, mehr als doppelt so schnell wie die WALTER MERZ. Dadurch sind wir wesentlich früher am Einsatzort, also bei den Menschen in Not. Das ist ein großes Plus. Daneben haben wir auf der HERWIL GÖTSCH mehr Platz. Obwohl sie lediglich knapp 50 Zentimeter länger ist als ihre Vorgängerin. Doch der vorhandene Raum wird optimal genutzt, alles ist aufgeräumt und besser aufgeteilt. So können wir beispielsweise die Trage mit Verletzten und Erkrankten einfacher unterbringen und an Bord besser arbeiten, wir stehen uns nicht mehr gegenseitig im Weg.

Hat sich der Neubau in den ersten Einsätzen bewährt?

Ja, auf jeden Fall! Es hat immer alles ausgezeichnet geklappt. So konnten wir selbst im Flachwasser dank des geringen Tiefgangs der HERWIL GÖTSCH immer nah an die festgekommenen Schiffe und Boote heranfahren, um eine Schleppleine zu übergeben. Und das Wichtigste: Menschen aus dem Wasser an Bord zu nehmen, hat bisher immer schnell und reibungslos funktioniert. Die HERWIL GÖTSCH ist ein sehr durchdachtes Seenotrettungsboot mit modernster Kommunikations- und Navigationstechnik, das perfekt auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist.

bis zur offenen See ab. Dabei arbeiten sie eng mit den freiwilligen Kollegen der rund 20 Seemeilen entfernten Station Maasholm zusammen.

Die HERWIL GÖTSCH wurde auf der finnischen Werft Arctic Airboats gebaut. Sie ist robust, einfach zu handhaben und eigenständig vor Ort ohne Spezialwerft zu warten.

Durch den Einfluss einer starken Wind- und Strömungstide und den damit verbundenen Sandverlagerungen verändern sich Lage und Tiefe der Fahrwasser auf der Schlei ständig. Auch aus diesem Grund ist es für die Schifffahrt ein anspruchsvolles Revier und zugleich ein viel befahrenes Seegebiet, das vor allem von Ausflugs- und Fährverkehr sowie Freizeitschiffahrt geprägt ist.

seenotretter.de/schleswig



Mit dem neuen SAR-Mobil fahren die freiwilligen Seenotretter der DGzRS-Station Prerow/Wieck vom Rettungsschuppen in Prerow zum Liegeplatz des Seenotrettungsbootes STRALSUND nach Wieck, wo seit Anfang Oktober die neue Rettungseinheit PUG liegt.

Neues SAR-Fahrzeug bringt Seenotretter auf die Straße

Auf dem Weg zum Einsatz sind die freiwilligen Seenotretter selten gemeinsam an Land unterwegs. Sie treffen sich in der Regel innerhalb weniger Minuten nach Alarmierung an ihrem jeweiligen Seenotrettungsboot. Die Rettungsmänner der Station Prerow/Wieck sind eine Ausnahme. Werden sie alarmiert, fahren sie mit ihrem SAR-Mobil vom historischen Stationsgebäude im Herzen von Prerow zum Liegeplatz ihres Seenotrettungsbootes im Hafen von Wieck. Im Sommer haben sie ein neues Fahrzeug erhalten.

Die wärmende Sonne blitzt an diesem Donnerstagabend Mitte Juni durch die Bäume, als Jens Pagel die Heckklappe des neuen SAR-Fahrzeuges (SAR = Search And Rescue, Suche und Rettung) der freiwilligen Seenotretter aus Prerow öffnet. Es steht vor dem DGzRS-Stationsgebäude am nördlichen Ende des Prerowstroms. Der freiwillige Vormann kontrolliert die Ausrüstung, die er und sein Team für Seenotfälle benötigen: Links ist der Notfallrucksack mit einem Spanngurt befestigt, rechts die mobile Lenzpumpe. Bolzenschneider, Wantenschneider und Werkzeugkiste sind ebenfalls im Kofferraum untergebracht. Jens Pagel und seine Kollegen packen pro Person zwei Taschen dazu. In einer steckt die Einsatzkleidung, in der anderen der Überlebensanzug. Wenn dieser nach einer Fahrt mit dem Seenotrettungsboot nass geworden ist, können sie ihn in die wasserdichte Wanne auf dem Boden legen. Gewaschen und getrocknet werden die Anzüge im Stationsgebäude.

Heute wollen die Seenotretter mit der STRALSUND auf Übungs- und Kontrollfahrt gehen. Das Seenotrettungsboot liegt allerdings rund sechseinhalb Kilometer vom historischen, 1884 errichteten Rettungsschuppen entfernt am Wasserwanderrastplatz Wieck auf der Boddenseite der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst. Zu weit, um die Strecke im Einsatzfall zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen, schneller geht es gemeinsam voll ausgerüstet mit dem neuen SAR-Mobil – schließlich zählt im Notfall jede Minute. Dann können die Seenotretter auch Blaulicht und Martinshorn einschalten. In Wieck besetzen sie das Seenotrettungsboot, mit dem sie in erster Linie den Bodstedter Bodden, den Koppelstrom und den Prerowstrom sichern, aber auch ihre Kollegen der Station Wustrow gegebenenfalls auf dem Saaler Bodden unterstützen können. Das Revier ist bei Wassersportlern beliebt, aber auch viele Fahrgastschiffe sind dort unterwegs.

Das Einsatzspektrum der freiwilligen Seenotretter aus Prerow hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert: Nach der Wende strandeten vor dem langen Küstenabschnitt zwischen Darßer Ort und Zingst immer wieder Freizeitkapitäne mit ihren

Booten, da damals genaue Karten für das anspruchsvolle Seegebiet fehlten. Bei solchen Notfällen zur offenen See unterstützten die Freiwilligen mit ihrem vorherigen SAR-Fahrzeug vom Strand den am Darßer Ort stationierten Seenotrettungskreuzer bei der Suche nach Vermissten und Havaristen. Das geländegängige Auto war mit einem modernen, druckluftbetriebenen Leinenwurfgerät ausgestattet, mit dem die Seenotretter eine Verbindung zu Schiffen herstellten und Menschen aus gefährlichen Situationen befreiten.

Rein spendenfinanziert

Heute kommen solche Situationen dank detaillierter Seekarten fast gar nicht mehr vor. Nachdem aus dem Etappenhafen am Darßer Ort ein Nothafen wurde, liegen die hauptsächlichen Routen der Wassersportler darüber hinaus weiter entfernt von diesem Küstenabschnitt. Während der im Nothafen stationierte, rund um die Uhr besetzte Seenotrettungskreuzer mit Tochterboot für die Sicherung der Großschifffahrt von unverändert großer Bedeutung ist, sind die freiwilligen Seenotretter aus Prerow mittlerweile fast ausschließlich auf dem Bodden im Einsatz. Diese Veränderung floss in die Ausstattung des neuen SAR-Fahrzeuges ein, als die DGzRS den Vorgänger nach fast 30 Dienstjahren und rund 32.000 Einsatzkilometern aufgrund seiner hohen Reparaturanfälligkeit und des nagenden Zahns der Zeit ersetzen musste. Es dient in erster Linie dem Transport der Ausrüstung und von bis zu fünf Seenotrettern zum Liegeplatz des Seenotrettungsbootes.

Wie die gesamte Arbeit der Seenotretter ist das neue Auto für die neun Freiwilligen um Vormann Jens Pagel ebenfalls vollständig aus Spenden finanziert worden: Die Anschaffungskosten hat die Gütersloher Schöps-Friedrich-Stiftung übernommen. Sie unterstützt die DGzRS seit 1979 regelmäßig. Dank ihres jüngsten Engagements können die freiwilligen Seenotretter weiterhin bei jedem Wetter und rund um die Uhr vom Rettungsschuppen in Prerow zum Wasserwanderrastplatz nach Wieck kommen – auch für die wichtigen ständigen Trainings wie an diesem Juniabend.

Schleswig

Junge Station mit flottem Seenotrettungsboot der 8,9-Meter-Klasse

Schleswig ist eine relativ junge Station der DGzRS, sie wurde erst 1994 gegründet. Die aktuell 18 freiwilligen Seenotretter um Vormann Frank Tapper sichern mit der HERWIL GÖTSCH die Schlei – einen Meeresarm der Ostsee – von der Stadt Schleswig



Während der SAREx Neustadt trainieren die Besatzungen vor allem die Koordinierung gemeinsamer Einsätze. Das frisch getaufte Trainingsschiff der Seenotretter ist Teil der Übung. Deren Inhalte werden den Beteiligten erst mit der jeweiligen „Alarmierung“ mitgeteilt, um eine möglichst realistische Havariesituation zu erzeugen.



Für den Ernstfall trainieren

Schiffbrüchige suchen und retten, Verletzte versorgen und Havaristen schleppen: Das sind einige der Herausforderungen für die Seenotretter bei der SAREx Neustadt 2021 gewesen (SAREx = Search and Rescue Exercise, Such- und Rettungsübung). Die von der DGzRS ausgerichtete Übung in der Lübecker Bucht fand Mitte September unter besonderen Schutzvorkehrungen statt. Acht Einheiten der Seenotretter sowie drei Fahrzeuge ihrer Partner auf und über See nahmen daran teil.



Die jahrzehntelange Erfahrung der Seenotretter zeigt: Havarien und Unglücke sind jederzeit möglich. Das ständige Training ist entscheidend für den erfolgreichen Einsatz.



Außer den Seenotrettern nehmen an der Großübung die Marineflieger mit einem Such- und Rettungshubschrauber teil. Zudem beteiligen sich je ein Fahrzeug der Bundespolizei und des Zolls an den umfangreichen Trainings in der Lübecker Bucht.



SEENOTRETTNER-AKADEMIE

In ihrer Seenotretter-Akademie bündelt die DGzRS seit 2019 ihre gesamten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Sie besteht aus den folgenden vier Einrichtungen:

Trainingszentrum

Es umfasst die ehemalige Ausbildungsstation in Neustadt in Holstein mit den Einrichtungen der DGzRS und der Deutschen Marine, hinzu kommen Kurse in externen Einrichtungen, darunter die Seemannsschule Priwall und OffTEC. Es ist unter anderem für Sicherheitslehrgänge verantwortlich. Darüber hinaus bietet es weitere Trainings wie beispielsweise zum SAR-Rettungshelfer, für technische Navigation und in Bootstechnik an.

Trainingsflotte

Zu ihr gehören die Trainingsboote MERVI und WALTER ROSE, das im Juni in Dienst gestellte Trainingsschiff CARLO SCHNEIDER sowie die beiden Havaristendarsteller JAX und EISVOGEL. Die Trainingsflotte dient der SAR-Ersthelfer-ausbildung sowie die künftige Stationsausbildung auf dem neuen Trainingsschiff.

Simulatorzentrum

1995 haben die Seenotretter in ihrer Zentrale den ersten Simulator in Betrieb genommen (Co-ordinating And Educating Search And Rescue, CAESAR). Heute wird dessen dritte Generation genutzt. Navigations- und Kommunikationsanlagen, Fahrhebel, Ruder: In den fünf Kabinen mit Großbildschirmen funktioniert alles so wie an Bord. Auch Hubschrauber, die SEENOTLEITUNG BREMEN oder an der Rettung beteiligte dritte Schiffe können damit simuliert werden. Zwei mobile Kabinen für die Rettungsstationen lassen sich als externe Satelliten einbeziehen. Das Simulatorzentrum ist für die Einsatzlagen- und Kommunikationstrainings verantwortlich.

ELSAR

Die Elektronische Lernplattform für den SAR-Dienst (ELSAR) ermöglicht es allen Seenotrettern, jederzeit per Smartphone, Tablet oder Desktopcomputer auf alle Themen der Trainingsleitfäden zuzugreifen. Texte, Zeichnungen, Videos, Animationen und Lernspiele helfen, Inhalte zu begreifen, aufzufrischen und zu festigen. Die Kursteilnehmer können sich fachlich austauschen und Online-Lerngruppen bilden.



Das Trainingsschiff ist ein konventioneller Verdränger mit Stahlrumpf. Es stellt bewusst einen Gegensatz zu den leistungsstarken, schnellen Rettungseinheiten der DGzRS dar.

Vom „Traumschiff“ zum Trainingsschiff

Schauspielerin Barbara Wussow hat Mitte September im Stadthafen Neustadt das hochmoderne Trainingsschiff der Seenotretter auf den Namen CARLO SCHNEIDER getauft. Damit würdigt die DGzRS einen Förderer, der sie großzügig in seinem Nachlass bedacht hat.

Noch in der Woche zuvor drehte sie für die beliebte Fernsehserie „Das Traumschiff“ in Schweden, nun taufte sie den Neubau der Seenotretter: Schauspielerin Barbara Wussow. Mit den Worten „Ich taufe dich auf den Namen CARLO SCHNEIDER und wünsche dir und deiner Besatzung allzeit gute Fahrt und stets eine sichere Heimkehr“, gab sie dem Trainingsschiff am 16. September seinen endgültigen Namen.

Gleich auf ihrer ersten Reise als „Traumschiff“-Hoteldirektorin erlebte Barbara Wussow nicht nur im Film, sondern in der Wirklichkeit die Gewalt der See: „Wir waren mit der ‚Amadea‘ von Honolulu nach Yokohama unterwegs, bei mehr als elf Beaufort und sehr grober See. Fenster gingen zu Bruch, der Rumpf trug Beulen davon. Ich habe aber nicht nur deshalb allergrößten Respekt vor den Seenotrettern, die sich bei jedem Wetter mutig und selbstlos für andere einsetzen – mit ihrer Gesundheit und manche in der langen Geschichte der DGzRS sogar mit ihrem Leben. Ich bewundere das sehr“, sagt die Schauspielerin bei der Taufe im schleswig-holsteinischen Neustadt.

Große Anerkennung verdient in ihren Augen auch der Schweizer Carl-Erich August Schneider (1924 bis 2017). Nach ihm wurde das Trainingsschiff benannt. Er hatte die DGzRS zweckgebunden und großzügig in seinem Nachlass bedacht. „Damit ist auch er Seenotretter geworden, Spender und Crews sind gleichermaßen wichtig“, so Barbara Wussow.

Testamentarisch hatte Schneider zur Auflage gemacht, dass die DGzRS das Geld speziell dafür einsetzen soll, die Sicherheit ihrer Besatzungen bei ihren nicht selten gefährlichen Einsätzen weiter zu erhöhen. Diesem Ziel dienen die umfangreichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der DGzRS, zusammengefasst in der Seenotretter-Akademie. Zu ihr gehört auch die Trainingsflotte (siehe Übersicht links) mit dem jüngst getauften Trainingsschiff.



Auf zur ersten Fahrt unter dem endgültigen Namen: das Trainingsschiff der Seenotretter



Trainercrew (v. l.) in Neustadt: Thomas Baumgärtel, Sven Detlefsen, Ralf Jüttner, Dirk Wilke, Timo Jordt und Thomas Mischke



Glückliche Taufpatin: „Ich freue mich sehr über die Ehre, für die Seenotretter ein Schiff taufen zu dürfen.“



Getauft! Traditionell zerplatzt eine Sektflasche am Bug. Das Trainingsschiff entstand auf der Schiffswerft Hermann Barthel in Derben an der Elbe (Sachsen-Anhalt).



CARLO SCHNEIDER heißt das neue Flottenmitglied, benannt wurde es nach einem Förderer aus der Schweiz.

Trainingsschiff in Fahrt auf der Weser

Wie berge ich einen Verletzten ab? Was muss ich beim Schleppen eines Schiffes mit Ruderschaden beachten? Worauf kommt es beim Längsseitsgehen in rauer See an? Diese Fragen müssen Seenotretter nicht nur theoretisch beantworten können, sondern sie müssen die notwendigen Handgriffe auch in der Praxis perfekt beherrschen. Mit ihrem ersten Trainingsschiff intensiviert die DGzRS die dezentrale Aus- und Fortbildung ihrer Besatzungen: die CARLO SCHNEIDER komplettiert ihre Trainingsflotte.



Foto: Jörg Sarbach

Fertig ausgerüstet: Das Trainingsschiff verlässt am 1. August seinen Heimathafen an der Seenotretter-Zentrale in Bremen.

Die CARLO SCHNEIDER bietet uns ganz neue Möglichkeiten, mit denen wir vor allem unsere Freiwilligen noch besser trainieren und auf ihre schwierige Aufgabe vorbereiten wollen“, sagt Timo Jordt. Der Leiter der Trainingsflotte und stellvertretende Leiter der Seenotretter-Akademie ist begeistert von der vielfältigen Ausstattung des für die DGzRS ungewöhnlichen Neubaus. Dazu gehören beispielsweise die beiden Trainingskonsolen, an denen die Freiwilligen unter anderem elektronische und technische Navigation unabhängig von der Brücke lernen können. Zudem gibt es zwei Cummins-Motoren, die nahezu baugleich mit denen der neueren Seenotrettungsboote der DGzRS sind. Die Maschinen ermöglichen die technische Aus- und Fortbildung an Bord.

Seit August ist das Trainingsschiff im Dienst: Einige Freiwilligen-Stationen an der Ostsee haben im Zusammenspiel mit den eigenen Rettungseinheiten ausgiebig auf und mit der CARLO SCHNEIDER trainiert. „Die Resonanz ist bisher durchweg positiv“, berichtet Timo Jordt. Die Lerninhalte umfassen dabei Standards wie Sicherheit und Seemannschaft, Längsseitsgehen, Schleppen, Manövrieren, technische Navigation wie Radarausbildung und Begegnungsfahrten, aber auch die Abbergung Verletzter aus Schiffsräumen.

TRAININGSSCHIFF IN ZAHLEN

Länge: 22 Meter
 Breite: 6,16 Meter
 Tiefgang: 1,60 Meter
 Geschwindigkeit: 11 Knoten
 Besatzung: 3 Festangestellte
 Trainees/Freiwillige an Bord: bis zu 8



Ausbildung seit 25 Jahren

Mit dem Trainingsboot MERVI üben die Seenotretter bei den Lehrgängen im Trainingszentrum auch die Bergung Schiffbrüchiger.

Das Trainingszentrum der Seenotretter ist im August 1996 auf dem Wieksberg in Neustadt/in Holstein gegründet worden, um die heute rund 800 freiwilligen und etwa 180 fest angestellten Besatzungsmitglieder der DGzRS zu trainieren. Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert ist es ein Garant für die professionelle Aus- und Fortbildung unserer Rettungsleute.

Die Trainer der Seenotretter nutzen bis heute an die Anlagen des Einsatzausbildungszentrums Schadensabwehr der Deutschen Marine (EAZS M) inklusive Brandhalle, Leckabwehrtorso, Rettungsmittelübungshalle und der Hulk „Köln“. 2004 erwarb die DGzRS das Gebäude der ehemaligen Standortverwaltung. Seither verfügen die Seenotretter auf 900 Quadratmetern Nutzfläche über eigene Unterrichtsräume sowie Unterbringungsmöglichkeiten für die Teams und ihre Ausrüstung.

Zum umfangreichen Trainingsprogramm gehören 18 verschiedene Lehrgänge. Neben Sicherheits- und Grundlagenkursen rund um Themen wie Seemannschaft, Manövrieren und Schleppen gibt es solche zu Navigation, Motorenkunde und Englisch für Seeleute. Hinzu kommen spezielle Fortbildungen zum Erhalt der Rettungssanitäter-Qualifikation und für die freiwilligen Seenotärzte der DGzRS. Für die praktische Ausbildung auf See stehen vier eigene Boote der Trainingsflotte zur Verfügung, zu der zusätzlich die

CARLO SCHNEIDER gehört. Auch die Einheiten der umliegenden DGzRS-Stationen beteiligen sich an den Trainings vor Neustadt.

Gegründet unter dem Namen SAR-Schule der DGzRS, Außenstelle Neustadt i. H. und später als Ausbildungsstation bezeichnet, heißt dieser Teil der Anfang 2019 geschaffenen Seenotretter-Akademie nun Trainingszentrum der DGzRS. 20 Freiwillige und Festangestellte sind derzeit dort tätig, einige sind Ehemalige der Marine oder der Bundespolizei, andere hauptberuflich bei Berufsfeuerwehren oder im Landrettungsdienst beschäftigt.

Rund 6.500 Teilnehmer haben die Lehrgänge bisher durchlaufen, ganz überwiegend handelte es sich dabei um Seenotretter der DGzRS. Aber auch Externe wie Feuerwehrleute, die im Einsatz mit der DGzRS hinausfahren, oder Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland waren bereits darunter. Bis dato sind Gäste aus 14 verschiedenen Nationen in den Unterlagen der DGzRS registriert.

Foto: Steven Keller

SEENOTLEITUNG BREMEN stellt sich für die Zukunft neu auf



Neues Führungstrio der SEENOTLEITUNG BREMEN: Leiter Marten Feddersen (v. r.), stellvertretender Leiter Lennart Klemp und Fachberater Dirk Hinners-Stommel

An der Spitze der SEENOTLEITUNG BREMEN steht seit Sommer dieses Jahres ein Trio: Der langjährige Leiter Dirk Hinners-Stommel hat seinen Posten auf eigenen Wunsch zum 1. Juli an seinen bisherigen Stellvertreter Marten Feddersen übergeben. Dessen Position übernimmt Lennart Klemp. Dirk Hinners-Stommel bleibt weiterhin als Fachberater in der Rettungsleitstelle See tätig.

Marten Feddersen ist bei den Seenotrettern seit acht Jahren zuständig für die von der DGzRS gegründete, eigenständige Gesellschaft für maritimes Notfallmanagement (GMN) zur Koordination des betrieblichen Notfallmanagements in Offshore-Windparks. Dabei hat er

eng mit Dirk Hinners-Stommel sowie den Kolleginnen und Kollegen der SEENOTLEITUNG BREMEN (MRCC = Maritime Rescue Co-ordination Centre) zusammengearbeitet. Diese Funktion wird der 36-Jährige auch künftig neben der Leitung des MRCC wahrnehmen.

den Gemeinschaft sein und dabei helfen, Menschen auf See aus Notlagen zu befreien – ein Jahr später war es so weit.

Feddersens Vorgänger Kapitän Dirk Hinners-Stommel leitete seit 2005 das MRCC, davor war er dort zwölf Jahre lang Wachleiter. Künftig kümmert sich der 57-Jährige verstärkt um die Gremienarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Als Fachberater bringt er zudem seine große Expertise im Bereich Funktechnik sowie SAR-Prozesse und -Strukturen in die Arbeit der Rettungsleitstelle See ein.

Lennart Klemp komplettiert das Führungstrio: In den nächsten Monaten konzentriert er sich allerdings auf die Leitung des DGzRS-Organisationsteams der BALTIC-SAREx im Frühjahr 2022 vor Warnemünde. Sie ist eine der größten internationalen SAR-Übungen. Der 50-Jährige hat langjährige Rettungsdienst Erfahrung in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern – an Land, auf dem Wasser und in der Luft. Unter anderem verantwortete er Qualitätsmanagement und Prozesssteuerung von Leitstellen und sammelte als Lagedienstführer in Feuerwehr- und Rettungsdienstleitstellen operative Erfahrungen. Für die DGzRS ist er seit 2007 als Freiwilliger auf einem Seenotrettungskreuzer tätig und unterstützt das SAREx-Team bei der Erstellung von Übungsszenarien.

Vor seinem Einstieg bei der DGzRS studierte Marten Feddersen zunächst in Bremen „Shipping and Chartering“. Nach dem Bachelor wechselte der gebürtige Lübecker zum Master-Studiengang „Integrated Safety and Security Management“ an die Hochschule Bremerhaven, den er 2012 erfolgreich abschloss. Im selben Jahr ging er – noch als Student – für eine Fallstudie bei einer internationalen Übung das erste Mal an Bord eines Seenotrettungskreuzers. Er identifizierte sich sofort mit den Werten der Seenotretter: „Das hat mich nachhaltig beeindruckt. Ich habe sofort gespürt: Hier bin ich richtig!“ Feddersen wollte Teil dieser starken, uneigennützig handel-

Marten Feddersen

- Abteilungsleitung
- Personaleinsatzplanung
- Ansprechpartner Offshore / Gesellschaft für maritimes Notfallmanagement (GMN)

Lennart Klemp

- Stellvertretende Abteilungsleitung (bis Juni 2022 Projektleitung BALTICSAREx)
- Leitstellenprozesse
- Qualitäts- und Prozessmanagement

Dirk Hinners-Stommel

- Fachberater SAR
- Technik
- Umbaumaßnahmen

Kontakt: leitung.mrcc@seenotretter.de

[seenotretter.de/mrcc](https://www.seenotretter.de/mrcc)

In Hannover sind die Seenotretter Familiensache

Martina und Christian Heuser bereichern seit sechs Jahren das ehrenamtliche Team der Seenotretter an Land. Im Gespräch erzählt das Ehepaar aus Niedersachsen, warum es sich gelegentlich auch gemeinsam mit seinen drei Kindern bei Messen und anderen Veranstaltungen für die DGzRS einsetzt.

Tief im Binnenland, genauer: in Peine bei Hannover, fahren die Seenotrettungskreuzer ihre Einsätze auf dem Mittellandkanal – im kleinen Maßstab beim lokalen Modellbauverein SMC Peine. Dort baute Hinrich Heuser Schiffsmodelle zusammen. Seine Eltern Martina und Christian fanden: ein guter Anknüpfungspunkt, um Förderer für die Seenotretter zu werben und Spenden zu sammeln. So kam es, dass sie vor sechs Jahren bei einem Fest erstmals das bekannte Kunststoffmodell mit Münzschlitz an einem DGzRS-Infostand vor Anker legten, während die detailreichen Ebenbilder der Seenotrettungskreuzer und anderer Schiffe über das Wasser surrten.

„Den Seenotrettern ausschließlich Geld zu spenden, machte mich nicht zufrieden, ich wollte mehr tun.“

Christian Heuser

Den Anstoß, sich ehrenamtlich für die Seenotretter einzusetzen, hatte Christian Heuser gegeben. Der 52-Jährige ist in Elmshorn aufgewachsen, sein Vater fuhr zur See, er selbst war bei der Marine. „Den Seenotrettern ausschließlich Geld zu spenden, machte mich nicht zufrieden, ich wollte mehr tun“, berichtet er. Seine Frau Martina wirft belustigt ein: „Schon bald war ich aber diejenige, die meistens im Einsatz war.“ Die mittlerweile 16-jährigen Zwillinge Friedrich und Clarissa und der heute 20-jährige Hinrich waren damals noch deutlich jünger: „Zu Hause war einiges los“, erinnert sich die Mutter. Vater Christian war beruflich viel unterwegs, und auch Martina Heuser nahm das Ehrenamt neben ihrer tagfüllenden Rolle als Hausfrau dennoch gerne wahr. So kochte sie vor, organisierte den Schultag für die Kinder – und streifte sich das rote Shirt der Seenotretter über, um den Infostand zu betreiben, oft auf Messen in Hannover.

Ihr tue es gut, einfach mal aus dem Familienleben herauszukommen und sich auf etwas anderes zu konzentrieren, berichtet Martina Heuser. Die Gemeinschaft mit den anderen Ehrenamtlichen macht ihr Spaß, der Kontakt zu den Besuchern bereichert ihr Leben. „Es bewegt mich, wie wichtig es den Menschen ist, Geld ins Sammelschiffchen zu stecken. Eine alte Dame schwor: ‚Mein Vater sagte: Solange du immer etwas ins Schiffchen der DGzRS steckst, brauchst du sie nicht!‘. Immer wieder ergeben sich Gespräche, die der 50-Jährigen im Gedächtnis bleiben: ‚Jemand erzählte mir, dass sein Segelfreund bei einem Bootsunfall starb. Ich konnte natürlich nichts machen, außer zuzuhören. Aber ich habe gemerkt, dass das dem Hinterbliebenen guttat.“



Im Februar 2020 wirbt Martina Heuser gemeinsam mit Kurt Nath (l.) und Werner Cordes bei der Freizeitmesse „ABF“ in Hannover für die Arbeit der Seenotretter.

Während der Schulferien begleiteten die Kinder ihre Eltern zu den Veranstaltungen. Und sie warben eifrig für Spenden: Stolz waren sie immer dann, wenn es dank ihrer Überzeugungskraft ordentlich im Sammelschiffchen klipperte und knisterte. „Ihre Klassenkameraden konnten nicht immer verstehen, warum sie das machen. Einfach so, für andere, ohne Geld dafür zu bekommen“, erzählt ihre Mutter. Für Familie Heuser sei das immer selbstverständlich gewesen: Sie finden es wichtig, sich für andere einzusetzen.

Christian Heuser ist kein Mann großer Worte am Infostand, sondern ein Mann der Tat, damit es den Stand überhaupt gibt: „Ich fahre lieber den Anhänger mit dem Material zu den Veranstaltungen.“ So ist es bei den Seenotrettern: Es gibt viele unterschiedliche Aufgaben, die Teams arbeiten Hand in Hand, jede und jeder bringt sich mit seinen individuellen Fähigkeiten und Interessen ein.

DANKE AN UNSERE EHRENAMTLICHEN!

Von der Waterkant bis zum Alpenrand engagieren sich aktuell fast 650 Menschen als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im #TeamSeenotretter. Für diesen unermüdlichen Landeinsatz und die kostbare Zeitspende möchten wir uns an dieser Stelle bei allen ganz herzlich bedanken!

Sie möchten die Seenotretter ebenfalls ehrenamtlich an Land unterstützen? Mehr Informationen finden Sie unter:

[seenotretter.de/ehrenamt](https://www.seenotretter.de/ehrenamt)

„So einige Schutzengel waren fällig!“

Seit mehr als 50 Jahren fährt Rainer Kulack raus auf See, um Menschen in Not die sprichwörtliche rettende Hand zu reichen. In dieser Zeit hat der Kühlungsborner eine Menge erlebt – und durchlitten. Wer ihm zuhört, spürt: Der 66-Jährige ist aus tiefstem Herzen Seenotretter.

Rainer Kulack ist ein kleiner Junge, als die Fischer in Kühlungsborn zu DDR-Zeiten noch mit reiner Muskelkraft Menschen aus Seenot befreien, während die Ruderrettungsboote bei der DGzRS im Westen längst ausgedient haben. „Ich stand mit Augen wie Wagenräder am Strand“, erinnert er sich an die Übungen der Seenotretter. „Sie hatten Hände so groß wie Toilettendeckel und Gesichter wie aus Leder. Ihre Zähigkeit faszinierte mich.“ Er verehrt die wettergegerbten Männer, einmal darf er auch selbst versuchen zu rudern. Er kann das Holzruder nicht halten, so groß und

stand, der Schmerz betäubt vom Adrenalin. Er hat Menschen beruhigt, die vor Angst fast wahnsinnig waren. Er hat mit Nerven wie aus Stahl mehrere Boote auf einmal durch den Sturm in den Hafen gezogen. Er hat die Beerdigung seines Vaters verpasst, um drei unterkühlte Angler von einem gekenterten Boot zu retten. Er ist ein Mensch voll Energie und Ideen. Einige familiäre Beziehungen haben unter seinem Engagement gelitten, sagt Rainer Kulack wehmütig. Trotzdem: Leben retten steht für ihn über allem anderen, auch über dem eigenen.

„Ohne vernünftige
Rettungsleute
kannst du kein
guter Vormann sein!“

Rainer Kulack



Rainer Kulack ist seit mehr als 50 Jahren mit Leib und Seele Seenotretter.

schwer ist es. Wenn die Fischer nachmittags am Strand ihren Fang verkaufen und ihre Netze flicken, dann sieht Rainer ihnen zu. Dabei lernt er erste Dinge über gute Seemannschaft und lauscht ihren Erzählungen: „Fast jeder von ihnen war auch ein Seenotretter.“

Rainer Kulacks Kindheitserinnerungen scheinen aus der Zeit gefallen. Dabei ist er heute erst 66 Jahre alt. Doch schon seit mehr als 50 Jahren ist er selbst mit Leib und Seele Seenotretter. Er ist in den Sturm hineingefahren und hat Menschenleben gerettet, obwohl er selbst verletzt auf der Brücke

„So einige Schutzengel waren für mich schon fällig“, sagt Kulack. Bei einer Fahrt mit dem Lkw seiner Rettungsstation schleuderte es ihn aus dem Führerhaus, weil die Achse in einer Kurve brach. Ihm „flog“ bei einem schweren Unfall „die Rettungsstation in die Luft“, wie er es umschreibt. Und er „versenkte bei Windstärke 0 und null Seegang“ ein nagelneues Rettungsboot – und deckte damit einen Konstruktionsfehler auf, den er als gelernter Stahlschiffbauer anschließend zu beheben half.

Als die Seenotretter in Kühlungsborn das Ruderrettungsboot 1968 endlich einmotten,



Ein Ungetüm: Auch die Station Kühlungsborn verfügte in der DDR einige Jahre lang über einen Schwimmpanzerwagen – der nur leider kaum zu gebrauchen war. „Er wog elf Tonnen und war oben offen. Er hatte zwar Lenzpumpen – aber drei Brecher, und er war voll“, sagt Rainer Kulack.

ist Rainer Kulack 13. Dann kommt der weiße Schwimmpanzer, ein Amphibienfahrzeug aus russischer Produktion, letztlich ungeeignet für die Aufgabe, aber: „Was waren wir stolz“, erinnert er sich. Der Junge fühlt sich längst als einer von ihnen. Als Junior darf er bereits kleine Handgriffe erledigen. Zum 16. Geburtstag übergibt ihm „der uniformierte Kapitän aus Wismar“, der Chef des Seefahrtamtes, endlich seinen Seenotretter-Ausweis, geschrieben mit wasserfester Tinte sowie sein Ölzeug. Dieses darf er an einen eigenen Haken im Rettungsschuppen hängen. „Dann habe ich richtig Gas gegeben.“ Vor allen bei den Übungen. Denn viele Rettungseinsätze gibt es nicht. Wassersport ist in der DDR auf der offenen Ostsee verboten – als zu groß sieht der Staat die Gefahr einer Flucht über die See. Nur die Fischer fahren raus. Nach sechs Jahren löst ein erstes schnelles Schlauchboot mit Lkw als Zugmaschine das Amphibienfahrzeug ab. Neu ist auch, dass die Seenotretter nun Verletzte von Großschiffen holen oder Bereitschaftsärzte an Bord bringen.

Heimlicher Blick in den Westen

Kulack erinnert sich, dass er seit 1968 die Jahrbücher der DGzRS gesammelt hat, über einen Freund in die DDR eingeschleuste Hefte. „Ich habe mich wahnsinnig dafür interessiert und die feinen Fahrzeuge bewundert. Einmal in meinem Leben wollte ich einen dieser Seenotrettungskreuzer,

einfach nur sehen!“ Im Sommer 1990 gleitet sein Traum in Weiß-Rot dann mit Riesenburgwelle über die azurblaue Ostsee: Auf der JOHN T. ESSBERGER besucht Kapitän Uwe Klein, seinerzeit Geschäftsführer der DGzRS, die Seenotretter der ehemaligen DDR. Voller Ehrfurcht seien sie gewesen, doch der Kapitän war bodenständig, berichtet Kulack, noch heute mit Bewunderung in der Stimme. „Er sagte: ‚Wir integrieren euch in die DGzRS. Ihr seid alle feine Leute, ihr kriegt eure Ausstattung. – Ich hab’ gehört hier gibt es Kaffee?‘“ Statt also nur davon zu träumen, einen Seenotrettungskreuzer zu sehen, gehört Rainer Kulack nun selbst zur DGzRS, als ehrenamtlicher Seenotretter. Er wird

Vormann der Station. „Für mich ist das mein Herzblut, bis zum heutigen Tag.“ Die Welt der Seenotretter hat sich stark verändert, seit er als kleiner Junge am Strand stand und die Männer im Ruderrettungsboot bewunderte. In der Stationschronik wurde festgehalten: Rund 200 Leben retteten die Kühlungsborner Seenotretter bisher unter Kulacks Führung, rund 4.000 Menschen befreiten sie aus Gefahren. Er selbst hat ein Talent dafür, davon zu erzählen: mit norddeutschem Einschlag in der Sprache, Spannungsbogen im Erzählstrang, Selbstironie. Eines jedoch sagt er vollkommen ohne Witz und Ironie: „Ohne vernünftige Rettungsleute kannst du kein guter Vormann sein!“



Einige Jahre vor der Wende wurde unter anderem in Kühlungsborn ein Festrumpfschlauchboot stationiert. Es stand auf einem Trailer im Rettungsschuppen bereit und die Seenotretter brachten es per Lkw ans Ufer. „Das war natürlich vom Feinsten! Jetzt konnten wir jedem auf See helfen. Wir trainierten wie irre“, erinnert sich Rainer Kulack.

UNSERE SEENOTRETTETTER

Sie fahren raus, wenn andere reinkommen – rund um die Uhr, bei jedem Wetter: unsere aktuell rund 1.000 Seenotretter. Um andere Menschen selbst unter widrigsten Bedingungen aus Not und Gefahr zu befreien, brauchen sie genauso wie Rainer Kulack Erfahrung, Können und Mut.

Sie haben Interesse und möchten sich ebenfalls an Bord unserer Rettungseinheiten engagieren? Mehr Informationen:

seenotretter.de/seenotretterwerden

TAG DER SEENOTRETTETTER

online



2021 ERNEUT ONLINE

Tausende von Freunden und Förderern haben die Seenotretter am letzten Juli-Sonntag online besucht. Unser vor mehr als 20 Jahren ins Leben gerufener Tag der Seenotretter musste am 25. Juli pandemiebedingt ein zweites Mal ausschließlich im Internet stattfinden. Ein neuer Seenotretter-Film und „Open Ship online“ sorgten dennoch für einen großen Erfolg.



Einsatz auf See erfordert Einsatz im Studio: Antke Reemts aus der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der DGzRS und Malte Janssen moderierten anderthalb Stunden, ehe die HERMANN MARWEDE zurück war.

Film ab!

Alle auf Position – Ton steht, Kamera läuft: „Und bitte!“ Moderator Malte Janssen begrüßt die Zuschauer zum Tag der Seenotretter 2021. Und das, obwohl es erst Ende Juni ist. Seenotretter-Fans wissen: Der Aktionstag wird seit mehr als 20 Jahren traditionell am letzten Sonntag im Juli begangen. Doch die Aufzeichnung der Moderationen für den Film, der in diesem Jahr gezeigt werden soll, findet vorab statt. Denn sie werden im Anschluss gemeinsam mit zahlreichen Aufnahmen über die Arbeit der Seenotretter noch zu einem nagelneuen gut einstündigen Film der DGzRS zusammengeschnitten.

Der Film ist aufgebaut wie eine Fernsehsendung: mit Intro, wie Fernsehmacher den Vorspann nennen, Filmbeiträgen und Gesprächen mit Gästen. So erläutert DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder den Grundsatz der Freiwilligkeit, Verleger Stefan Krücken berichtet von spannenden Interviews mit Seenotrettern über ihre dramatischsten Einsätze, und Cartoonist Wolf-Rüdiger Marunde, aktueller Botschafter der DGzRS, spricht über seine Verbundenheit zur Seefahrt und den Seenotrettern.

Die Moderationen und Gespräche werden an Bord der ARWED EMMINGHAUS gefilmt. Der ehemalige Seenotrettungskreuzer, im Dienst bis 1993, liegt heute als Museumsschiff im Hafen von Burgstaaken auf Fehmarn – und dient nun als würdige Kulisse. So muss in Pandemie-Zeiten kein aktiver Seenotrettungskreuzer von vielen



Konzentration vor der Kamera: Die Aufzeichnung der Moderationen und Gespräche für den neuen DGzRS-Film zum Tag der Seenotretter Ende Juni an Bord der ARWED EMMINGHAUS

Gästen betreten werden, die möglicherweise das Coronavirus an Bord einschleppen und so seine Einsatzfähigkeit gefährden könnten.

Am Drehtag gehen die Blicke der Filmcrew oft zum Himmel. Rings um die Insel toben Starkregen und Gewitter. Bekanntlich heißt es zwar: „Bei jedem Wetter Seenotretter!“, nur: Kameras mögen kein Wasser! Doch es bleibt trocken – und auch sonst laufen die Dreharbeiten wie geplant. „Das hat super geklappt, wirklich professionell wie beim Fernsehen“, lobt der radio- und fernseherfahrene Moderator Malte Janssen die Produktion vor Ort, die die Seenotretter von A bis Z selbst organisierten.

Live am Strand

Gut einen Monat später ist tatsächlich Tag der Seenotretter. Besuche an Bord sind für Interessierte wie für Seenotretter ein außerordentlich wichtiger Teil des Tages. Was pandemiebedingt in der Realität nicht infrage kommt, ermöglichen deshalb zwei Live-Online-Termine an der Küste mit einer der kleinsten und der größten DGzRS-Rettungseinheit.

Am Vormittag präsentieren die Seenotretter der Freiwilligen-Station Zinnowitz auf Usedom das 7-Meter-Seenotrettungs-

boot HECHT, das per Traktor an den Strand gebracht wird. Während dessen Manövrierfähigkeit demonstriert wird, beantwortet Vormann Michael Hackenschmid Fragen vieler hundert Zuschauer, die per Smartphone, Tablet oder PC eingeschaltet haben. Die Fragen werden per Chat übermittelt, den die Zuschauer des Events nutzen. Wieder moderiert Malte Janssen – dieses Mal live und gemeinsam mit Christian Stipeldey, dem Leiter des Bereichs Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der DGzRS.

Eine Livepräsentation ganz besonderer Art: Dank Green-Screen-Technik wird quasi vom Strand und vor der Küste von Zinnowitz gesendet: Malte Janssen und Christian Stipeldey, Pressesprecher der Seenotretter.



Open Ship – ohne Schiff

Am Nachmittag sollen die digitalen Besucher über den Seenotrettungskreuzer HERMANN MARWEDE geführt werden. Doch gut eine Stunde vor dem Termin herrscht Aufregung hinter den Kulissen: Vor dessen Station Helgoland ist der Mast einer Segelyacht gebrochen. Vormann Ulrich Wenzel, der den Rundgang leiten soll, hatte eine Vorahnung: „Mein Bauchgefühl sagte mir die ganze Zeit, da passiert noch was. Die Kollegen dachten erst, ich scherze, als ich vom Einsatz sprach.“ Doch der Alarm ist real – und die HERMANN MARWEDE geht in den Einsatz.

Malte Janssen und Co-Moderatorin Antke Reemts, auch sie gehört zum Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Seenotretter, stehen plötzlich ohne Interviewpartner da. „Irgendwann war klar: Das Open Ship wird auf keinen Fall pünktlich starten“, erinnert sich Malte Janssen später. Ob es überhaupt stattfinden würde? „Niemand konnte absehen, wie sich die Lage entwickelt.“ Doch selbstverständlich sind die Seenotretter nicht nur an Bord bestens auf jeden erdenklichen Fall vorbereitet, sondern auch an Land: Das Moderatorenduo begrüßt die Onlinegäste zunächst ohne Schiff, präsentiert Einsatzfotos und -videos aus dem Archiv, spricht über zurückliegende Einsätze und beantwortet ungezählte Fragen.

Nach anderthalb Stunden – die nach wie vor vielen hundert Zuschauer blieben zum größten Teil die gesamte Zeit über online an Bord – kommt die Meldung von Helgoland: Die Seenotretter haben der havarierten Yacht erfolgreich geholfen. Die HERMANN MARWEDE ist zurück und Ulrich Wenzel wird

wieder verkabelt: „Ich hatte schon gar nicht mehr damit gerechnet, dass das zeitlich noch passt.“ Der Rundgang kann starten, der Vormann zeigt dabei auch Bereiche, die bei echten Führungen nicht zugänglich sind. „Dass Ulrich Wenzel und seine Crew direkt nach dem Einsatz noch die Zeit und die Ruhe fanden, das Schiff zu zeigen und Fragen zu beantworten, hat mich sehr beeindruckt“, sagt Malte Janssen.

Auch am Tag der Seenotretter gilt eben: Kein Einsatz und kein Tag ist wie der andere. Wie die Seenotretter zu sagen pflegen: „Du weißt nie, was kommt.“ Nicht auf See – und auch nicht online.



Cartoonist Wolf-Rüdiger Marunde, DGzRS-Botschafter 2021, zeigte und signierte sein Selbstporträt als Seenotretter.

Sie haben den Tag der Seenotretter 2021 verpasst? Scannen Sie einfach mit der Smartphonekamera den QR-Code, und erleben Sie Film und „Open Ship online“ nachträglich.

Ausgewählte Zuschauerreaktionen zum Tag der Seenotretter

Wir freuen uns sehr über das große Interesse und die vielen Zuschriften. Ungezählte Kommentare in den sozialen Medien und Zuschriften per E-Mail zeugen von der großen Begeisterung im ganzen Land.

Vormittag am Tag der Seenotretter: Nördlich von Leipzig hat sich Familie Mehnert vor dem Fernsehgerät versammelt. Anja, ihr Mann Hendrik und der zweijährige Lukas verfolgen gebannt den Film zum Aktionstag. Natürlich stilecht gekleidet: Alle drei tragen das offizielle Tag-der-Seenotretter-T-Shirt. „Die Teilnahme online war für uns ein Muss“, sagt Anja Mehnert. „Wir kennen die Seenotretter seit 2015, spenden regelmäßig und wollen sie noch besser kennenlernen.“ Das Paar engagiert sich inzwischen ehrenamtlich für die DGzRS – und auch der kleine Lukas ist

voll dabei: „Er ist begeistert vom ‚Tatütata auf dem Meer!‘“

So wie die Mehnerts verfolgen Tausende den Tag der Seenotretter 2021 im Internet. Auf den Seenotretter-Kanälen bei Facebook, Instagram, Twitter und YouTube wird sehr viel gefragt, gedankt und kommentiert – und viele Menschen spenden direkt am Aktionstag der Seenotretter für die neue NIS RANDERS (S. 6). Ein Nutzer war sogar so begeistert, dass er der DGzRS testamentarisch mehrere Immobilien vermachte.



Der Tag der Seenotretter ist bei ihnen Familiensache: Anja, Lukas und Hendrik Mehnert aus der Nähe von Leipzig in passenden Outfits.

Aus der Vielzahl der Kommentare im Internet können wir an dieser Stelle lediglich eine kleine Auswahl herausgreifen.

Danke für diese tolle Erfahrung!! Wir haben über viele Infos wirklich gestaunt! ++++ Sehr interessanter Einblick in die Arbeit der DGzRS. ++++ Es war wunderschön für mich, aus Bayreuth in Oberfranken online einen Tag mit Ihnen an der See verbringen zu dürfen. ++++ Die Arbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen bei der DGzRS ist nicht hoch genug wertzuschätzen, sie haben meine volle Bewunderung. ++++ Die Veranstaltung war super! Toll, dass der Vormann das noch nach dem Einsatz ermöglicht hat. ++++ Ein sehr, sehr toller Film. Informativ, emotional und einfach Gänsehaut pur. ++++ Klasse Film, tolle Aufnahmen, spannende und atemberaubende Geschichten!!!! ++++ Großartiger Film, ein mehr als würdiger Ersatz für den präsenten Tag der Seenotretter. Tolle Moderation. ++++ Unser sieben Jahre alter Sohn (...) wäre lieber live an Bord gegangen, aber so wurde seine Freude/Interesse an dem Thema wiederbelebt! ++++





Drei Fragen an ...

Malte Janssen

Moderator am Tag der Seenotretter

llschaft zur **DIE SEENOTRETTETTER**

Die Moderation war für Sie eine Herzensangelegenheit, warum?

Ich habe in meinem Leben viel Zeit auf dem Wasser verbracht. Seit ich denken kann, waren wir mit der Familie segeln. Unter anderem waren Helgoland, die Ostfriesischen Inseln und Häfen an der Ostsee unsere Ziele. Ich habe mich immer gefreut, die DGzRS-Einheiten in ihren markanten Farben zu sehen. Früher waren es die WILHELM KAISEN, THEODOR HEUSS und andere, später dann die HERMANN MARWEDE und Co. Es war und ist für mich immer beruhigend zu wissen, dass es die Seenotretter gibt. Ich habe größten Respekt vor der Einsatzbereitschaft der Männer und Frauen an Bord, die bei jedem Wetter rausfahren, um andere zu retten.

Die Moderationen für den Film wurden aufgezeichnet, Open Ship hingegen fand live statt – wo lagen die Unterschiede für Sie?

Beides verlangt ein hohes Maß an Konzentration, nicht nur von mir, sondern von allen Beteiligten. In einer Livesituation kann man nichts wiederholen, im Gegensatz zur Aufzeichnung. Bei der Wiederholung einer Aufzeichnung kann es aber passieren, dass eine Szene bei den Zuschauerinnen und Zuschauern nicht mehr so spontan und dynamisch ankommt wie im ersten Durchgang. Deswegen gehe ich eine Aufzeichnung immer wie eine Livesendung an. Ich muss wirklich sagen: Sowohl bei der Aufzeichnung als auch live war die redaktionelle Betreuung der DGzRS sehr, sehr gut. So hohe Professionalität ist wirklich selten. Und die Seenotretter machen ja nun nicht jeden Tag Fernsehen!

Beim Open Ship konnten die Zuschauer Fragen stellen. Wie war das für Sie?

Total spannend, ich mag Interaktion. Es ist toll, wenn man als Zuschauer direkt an der Sendung teilnehmen, ja sogar Einfluss auf den weiteren Verlauf nehmen kann. Manchmal kann eine Frage aus dem Publikum auch einen ganz neuen Themenblock eröffnen. Ein Beispiel: Jemand fragte etwas über die Schleppeigenschaften des Tochterboots – und anderen Zuschauern fallen daraufhin weitere Fragen zum Thema ein. Dieses Miteinander finde ich schön. An dieser Stelle nochmal vielen Dank an alle Zuschauerinnen und Zuschauer, die dabei waren!

ZUR PERSON

Der Bremer Malte Janssen ist seit Kindertagen DGzRS-Fan. Er moderiert regelmäßig bei Radio Bremen und auf Veranstaltungen. Am Tag der Seenotretter präsentierte er den Film und begleitete die Zuschauer mit Liveschalten zu zwei Stationen an Nord- und Ostsee.

Der kleine Nis freut sich auf die große NIS

NIS RANDERS heißt der neue Seenotrettungskreuzer für den Darß – es ist ein ganz besonderer Name. Das dachten sich auch Antje und Kevin Nordhaus aus Schleswig-Holstein. Denn ihr kleiner Sohn teilt sich den Vornamen mit Otto Ernsts berühmter Balladengestalt.

Das Familie Nordhaus einen großen Hang zum Wasser hat, liegt schon geografisch auf der Hand: Ihr Wohnort Ratzeburg ist umgeben von Seen, bis zur Ostsee ist es auch nicht weit. Antje hat schon als Kind das Segeln gelernt, Kevin ist leidenschaftlicher Angler. Die gesamte Familie unterstützt die Seenotretter aus Überzeugung.

Als sich Anfang 2017 bei Antje und Kevin Nachwuchs ankündigte, stellte sich die Frage, die alle Eltern beschäftigt: Wie soll das Kind heißen? „Wir haben lange gebraucht, einen Namen zu finden, der uns beiden zusagt“, erinnert sich Antje Nordhaus. „Dann fiel uns ein Namensbuch in die Hände, in dem wir Nis gefunden haben. Wir dachten beide sofort an den damals in Maasholm stationierten Seenotrettungskreuzer der DGzRS.“



Daraufhin lasen die werdenden Eltern auch Otto Ernsts Ballade: „Wir waren sehr berührt davon. Dann mussten wir nicht mehr lange überlegen und waren uns beinahe sofort sicher!“

Inzwischen ist Nis Nordhaus drei Jahre alt und längst schon eine kleine Wasserratte. Er begleitet seine Eltern gern beim Bootfahren. Auf der Ausflugsliste steht natürlich ein Besuch beim großen Namensvetter, der neuen NIS RANDERS. „2021 werden wir es wohl nicht mehr schaffen“, sagt Antje Nordhaus. „Aber wir freuen uns schon sehr auf einen Besuch auf dem Darß im kommenden Jahr.“

Der Name verpflichtet: Nis Nordhaus fühlt sich schon mit drei Jahren auf dem Wasser pudelwohl.

HARRO KOEBKE: Miniatur aus dem Schwarzwald

Mehr als 500 Kilometer Luftlinie sind es von Friedrich Böhmes Wohnort im nördlichen Schwarzwald bis an die Nordsee. Dennoch begeistert sich der Elfjährige für die Seenotretter. Und wenn kein Schiff in der Nähe ist, wird eben eines gebastelt.

In Urlauben an Nord- oder Ostsee zieht es Friedrich – genannt Fritz – und seinen Papa Torsten Böhme oft zu den Schiffen und Booten der DGzRS. Und auch sonst gehören die Seenotretter quasi zum Alltag, erklärt der Vater: „Sonntagmorgens schaut Fritz DGzRS-Videos bei YouTube. Das ist ein kleines Ritual geworden.“

Am Tag der Seenotretter im Juli sind beide online beim Rundgang über den Seenotrettungskreuzer HERMANN MARWEDE dabei. Das motiviert Fritz, kurz darauf selbst kreativ zu werden: „Ich bin begeisterter Fan von eurer Arbeit und euren Schiffen“, schreibt der Schüler den Seenotrettern per E-Mail – und schickt Fotos einer detailreichen Bastelarbeit mit. Aus Pappe und ganz viel Bastelleim hat er den Seenotrettungskreuzer HARRO KOEBKE gebaut, detailliert mit Antennen, Radaranlage und Bremer Speckflagge am Bug. Selbstverständlich darf auch das Tochterboot NOTARIUS nicht fehlen. Bemalt wird alles mit Kunstfarbe aus dem Hobbyregal von Fritzis Mama.

„So kann ich ein bisschen näher bei euch sein“, schreibt Fritz stolz. Und dass darf er völlig zurecht auch sein.



Stolzer Schiffbauer: Fritz mit seiner Pappmaché-Version der HARRO KOEBKE

Hobbypilot bringt die JOHN T. ESSBERGER virtuell zurück auf See

Im „Flugsimulator X“ lässt sich dank Erwin Welker eine Rettungsaktion der HERMANN MARWEDE miterleben. Diese Szene und einige mehr auf dem ehemaligen Seenotrettungskreuzer JOHN T. ESSBERGER hat der langjährige Förderer der Seenotretter als Zusatzprogramm für das Computerspiel „erschaffen“.

Wir sitzen in einer kleinen Passagiermaschine und fliegen bei schönstem Wetter über die Deutsche Bucht in Richtung Helgoland. Die Nordsee glänzt unter der Sonne. Plötzlich entdecken wir eine Yacht, deren weißes Segel auf dem Wasser liegt. Sie ist gekentert, Menschen sind in Not! Doch keine Panik, Hilfe naht mit stiebender Bugwelle: Die HERMANN MARWEDE, mit ihren 46 Metern Länge der größte Seenotrettungskreuzer der DGzRS, prescht durch das Wasser. Dann drosselt der Vormann die Kraft der 9.250 PS. Das Tochterboot VERENA löst sich aus der Heckwanne. Gemeinsam

den Seenotrettungskreuzer sogar auf Deck erkunden und den Blick von der Brücke aus über die Nordsee schweifen lassen.

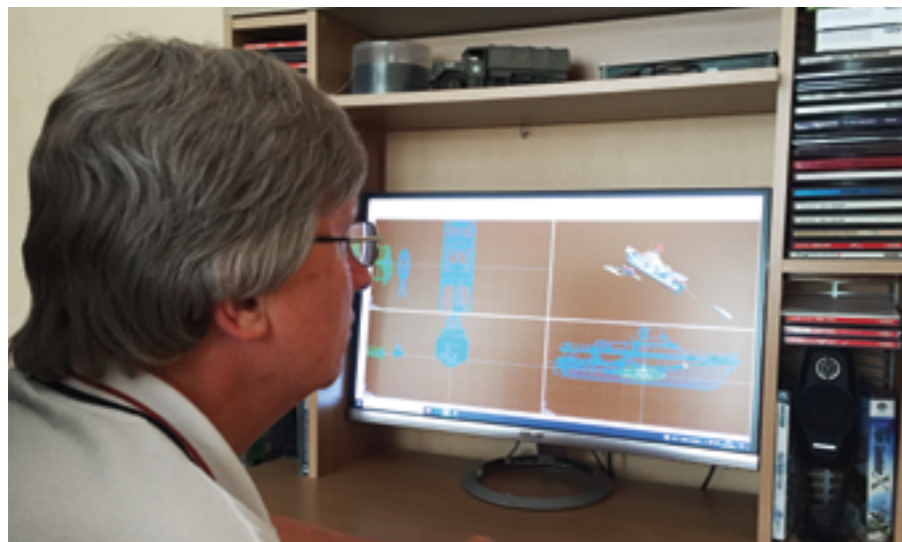
Das virtuelle Modell des größten deutschen Seenotrettungskreuzers ist eines von über 200, die Erwin Welker bereits für den Flugsimulator programmiert hat. Bis zu 100 Stunden arbeitet er an einem Modell und er nutzt Fotos der Schiffe als Grundlage. Viele knipst er selbst oder besorgt sich Bilder von anderen Enthusiasten. Mit eigenen Zeichnungen komplettiert er fehlende Elemente. Hauptsache, die Maßstäbe passen, dann

der Marine und entdeckte sein Herz für majestätische Traditionssegler. Auf Törnrs geht er der Crew zur Hand und klettert sogar auf 50 Meter Höhe in den Mast – „dann reicht es mir.“

Im Computerspiel ermöglicht Welker den Piloten auch Zeitreisen: Da manövriert zum Beispiel die JOHN T. ESSBERGER vor Fehmarn. In der realen Welt liegt das 44 Meter lange Schiff seit 2011 im Technik-Museum in Speyer („Längsseits“-Ausgabe 2/2021). Erwin Welker reiste dorthin, um es zu studieren. Und er kennt es sogar aus einem echten Einsatz: 1978 hatten die Rettungsmänner der JOHN T. ESSBERGER seinem Segelkameraden einen Angelhaken aus dem Arm gezogen. „Einer der dramatischsten Einsätze überhaupt“, sagt Welker mit einem ironischen Unterton und einem Lächeln auf den Lippen. Denn die Situation war nicht allzu gefährlich, aber der Besuch der Seenotretter an Bord des Dreimastschoners „Amphitrite“ blieb ihm dafür in lebhafter Erinnerung.

Bevor Welker sich den Computermodellen zuwandte, schuf er Modellschiffe aus Holz und Klebstoff. „Doch meine Frau Zenaida spielte da irgendwann nicht mehr mit“, gibt er unumwunden zu. Welker suchte eine platzsparendere Methode, seine Leidenschaft auszuleben. Am Computer gibt es kaum Grenzen: Erwin Welker baut nicht nur Seenotrettungskreuzer nach, sondern auch Tall Ships, die mächtigen Großsegler mit historischem Flair, außerdem Marineschiffe, Militärfahrzeuge und Sportwagen.

Mit seinem Hobby unterstützt er übrigens die Seenotretter. Herunterladen können die virtuellen Piloten sein Add-on zwar gratis, Erwin Welker bittet allerdings um eine Spende für die DGzRS. Und das leppert sich: Rund 3.000-mal wurden seine virtuellen Seenotrettungskreuzer „und Co.“ bereits heruntergeladen. Spieler finden das Add-on, indem sie „Welker“ in die Suchfunktion des Simulators eingeben.



Erwin Welker „baut“ die HERMANN MARWEDE mit einem 3-D-Programm nach.

richten die Besatzungen der Rettungseinheiten die Segelyacht wieder auf.

Diese dramatische Szene erleben Hobbypiloten im Computerspiel „Flugsimulator X“. Erwin Welker hat das virtuelle Modell der HERMANN MARWEDE gebaut und die Rettung programmiert. Es ist ein so genanntes Add-on, ein Zusatzprogramm, das den Simulator mit Leben füllt. Obwohl es bei dem Spiel vornehmlich ums Steuern von Flugzeugen geht, ist noch mehr möglich: Die Spieler können den täuschend echt wirken-

fügen sich die Modelle realistisch in das Spiel. „Es ist ein tolles Hobby“, schwärmt er.

Zeitreisen für Piloten

Erwin Welker stammt aus Bad Tölz, viel weiter weg von der Nordseeküste kann man in Deutschland kaum aufwachsen. Heute wohnt der 66-Jährige in Weilheim. „Schon als Fünfjähriger faszinierten mich Schiffe, obwohl man das hier in Oberbayern nicht erwarten würde. Es zog mich immer an die See.“ Er absolvierte seinen Wehrdienst bei



Daumen hoch: Finn Heidenreich aus Leipzig hat in einem Schulvortrag über die Arbeit der DGzRS berichtet. Bei den jährlichen Sommerurlaube auf Hiddensee schaut der zehnjährige Seenotretter-Fan mindestens einmal beim Seenotrettungsboot NAUSIKAA vorbei.

Eine Eins für die Seenotretter

Finn Heidenreich ist DGzRS-Fan, durch und durch. Seine Leidenschaft macht selbst vor der Schule nicht halt: Über die wichtige Arbeit der Seenotretter hat der zehnjährige Leipziger im Juni seine Mitschüler in einem Vortrag informiert. Das gefiel nicht nur den anderen Viertklässlern, sondern auch seiner Lehrerin ausgezeichnet – von ihr gab es dafür die Note Eins.

Als Finns letztes Wort im Klassenraum verklungen ist, klatschen seine Mitschülerinnen und Mitschüler begeistert. In den zurückliegenden Minuten haben sie im Ethikunterricht spannende, wissenswerte und kurzweilig erzählte Dinge aus dem Alltag der Seenotretter erfahren. Finn lächelt. Er freut sich über den lauten Applaus. Dieser ist ebenso wie die anschließende Note Eins seiner Lehrerin der Lohn für die vielen Stunden, die der zehnjährige Grundschüler in die Vorbereitung seines abwechslungsreichen Vortrages mit Film, Bastelbögen und Plakat gesteckt hat: „Ich habe an mehreren Tagen geübt und das Plakat gestaltet, trotzdem war ich schon ein bisschen aufgeregt“, verrät er.

Finn hat sich bei den jährlichen Sommerurlaube mit der Familie auf Hiddensee von den Seenotrettern begeistern lassen. Er mag ihre Kreuzer und Boote – die Technik, die not-

wendig ist, um auf See Menschen in Not zu helfen. Als seine Lehrerin die Aufgabe stellte, im Ethikunterricht eine gemeinnützige Organisation vorzustellen, war für ihn sofort klar: „Ich möchte etwas über die DGzRS erzählen – auch darüber, woher das Geld für ihre Arbeit kommt.“

Deshalb steht natürlich ein Sammel-schiffchen auf dem Lehrerpult, als Finn in seinem Vortrag von den vielen Förderern und ihrem finanziellen Engagement berichtet. Und weil er weiß, wie wichtig Spenden für die Seenotretter sind, bittet er am Ende seine Mitschülerinnen und Mitschüler, die markante Sammelbüchse zu beladen. Außer ihnen stecken noch Lehrer, Nachbarn, Freunde und Verwandte Bares in die Box. Am Ende kann er 80 Euro an die Seenotretter überweisen. So hat er ihnen gleich doppelt geholfen: mit einer Zeit- und einer Geldspende!

Der Retter auf See

*Um ihn die Wellen, das tosende Meer,
der Regen prasselt, die Arbeit fällt schwer.*

*Bei tobendem Sturm und schlechter Sicht,
gibt der Seeretter alles, er tut seine Pflicht.*

*Oft ist der Seemann selbst in Gefahr,
dem Meer ausgeliefert mit Haut und mit Haar.*

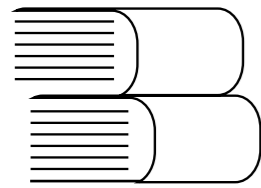
*Sein raues Leben zeichnet sein Gesicht,
doch den Ängsten erliegen, so was gibt's
bei ihm nicht.*

*Ein Kämpfer für andre, ein Retter ist er.
Es gab manche Tage, da wollt' er nicht mehr.*

*Doch der Wille zu helfen, baute ihn wieder auf,
und gestärkt nimmt er alle Gefahren in Kauf.*

*Ein Leben lang treibt's ihn hinaus auf das Meer.
Für nichts auf der Welt gäb' er dies Leben her.*

Mit ihrem atmosphärischen Gedicht würdigt Gertrud Dertmeyer aus Witten die selbstlose Arbeit der Seenotretter.



BÜCHERSCHAPP

Seenotretter-Kalender „... wir kommen 2022“ erschienen



Foto: YPScollection, Peter Neumann

Das beeindruckende Titelblatt des Wandkalenders „... wir kommen 2022“ mit Fotos von der Arbeit der Seenotretter

Für das kommende Jahr hat Koehler im Maximilian-Verlag unter dem Titel „... wir kommen 2022“ einen Monatskalender mit eindrucksvollen Fotos der Seenotretter herausgebracht. Die großformatigen Aufnahmen von Schiffen und Menschen der DGzRS stammen vom renommierten Hamburger Fotografen Peter Neumann (YPS/Yacht Photo Service). Im Verkaufspreis von 24,90 Euro ist eine Spende für die Seenotretter in Höhe von drei Euro enthalten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DGzRS können ihn über ein spezielles Formular bestellen, das im Seenotretter-Portal zu finden ist.

Der Seenotretter-Kalender „... wir kommen 2022“ ist erhältlich unter

seenotretter-shop.de

Wir trauern um ...

... **Olaf Andresen**. Er war von 2012 bis zuletzt ehrenamtlicher Mitarbeiter und Sammelschiffchen-Betreuer. Olaf Andresen starb am 23. Juli 2021 im Alter von 54 Jahren.

... **Kurt Behncken**. Er war von 2001 bis 2016 IT-Mitarbeiter im Spenderservice in der DGzRS-Zentrale in Bremen. Kurt Behncken starb am 26. Juli 2021 im Alter von 69 Jahren.

... **Jörg Budahn**. Er war von 1990 bis 2013 freiwilliger Seenotretter auf der Station Travemünde. Jörg Budahn starb am 25. Juli 2021 im Alter von 62 Jahren.

... **Gerhard von Essen**. Er war von 1974 bis 1994 fest angestellter Seenotretter auf der Station Großenbrode. Gerhard von Essen starb am 22. Juni 2020 im Alter von 80 Jahren.

... **Johannes Fockenga**. Er war von 1997 bis 2012 ehrenamtlicher Sammelschiffchen-Betreuer in Moormerland und Umgebung. Johannes Fockenga starb am 21. Mai 2021 im Alter von 86 Jahren.

... **Holger Stapelfeldt**. Er war von 1980 bis 2004 fest angestellter Seenotretter auf der Station Bremerhaven, zuletzt als Vormann. Holger Stapelfeldt starb am 13. September 2021 im Alter von 80 Jahren.

... **Timo Stapelfeldt**. Er war von 1989 bis zuletzt fest angestellter Seenotretter auf der Station Laboe. Timo Stapelfeldt starb am 29. September 2021 im Alter von 47 Jahren.



Dick eingemummelt verkauft Charlotta Hinke-Griemert an ihrem Stand auch im Winter Eier, Walnüsse und gebrannte Mandeln – einen Teil des Erlöses spendet die Elfjährige an die Seenotretter.

Straßenverkauf mit Spendendose

Wer im nordrhein-westfälischen Bad Salzuflen durch den Ortsteil Ehrsen-Breden fährt, kommt garantiert am Stand der elfjährigen Charlotta Hinke-Griemert vorbei. Dort steht zwischen Eiern, Kartoffeln und Zucchini eine Spendendose, mit der die Schülerin Geld für die Seenotretter sammelt.

Ich finde, dass die Seenotretter eine sehr wichtige Arbeit machen: Sie helfen Menschen in Not und bringen sie wieder an Land. Das gefällt mir!“, begründet Charlotta ihren Einsatz nördlich des Teutoburger Waldes. Der Ursprung für ihr Engagement liegt schon einige Jahre zurück: Bei einem Besuch von Freunden erlebte sie in Bremerhaven einen nachhaltig prägenden Tag der Seenotretter mit spannenden Vorführungen des Seenotrettungskreuzers HERMANN RUDOLF MEYER.

Als sie vor einigen Monaten die Idee zu einem Stand vor dem Bauernhof ihrer Eltern hatte, wollte Charlotta auch etwas für die Seenotretter tun. Deshalb steht immer eine selbst gestaltete Spendendose auf dem Tisch, wenn sie im Sommer Eier ihrer Hühner, Zucchini aus dem eigenen Garten und selbst gezogene Kartoffeln an vorbeikommende Spaziergänger und Autofahrer verkauft. In ihr landet das Trinkgeld, das sie mit großer Freude der DGzRS überlässt, ebenso wie einen Teil des Verkaufserlöses. Bisher sammelte die aufgeweckte Schülerin mehr als 60 Euro – weiteres Geld soll folgen, verspricht sie.

Seenotrettern den Weg ebnen

Mit Muskelkraft und seinem handwerklichen Know-how hat Tiefbauer Jan Beyer die freiwilligen Seenotretter der Station Ueckermünde unterstützt. Gemeinsam mit seinen beiden Angestellten setzte er im August den Gehweg am Stationsgebäude kostenlos instand.

Die Sanierung war deshalb nötig, weil vor allem Ameisen im Laufe der vergangenen 20 Jahre den Boden unter den Pflastersteinen unterhöhlt hatten und diese dadurch teilweise abgesackt waren. Infolgedessen entstanden immer mehr gefährliche Stolperfallen für die Rettungsleute, insbesondere wenn sie bei nächtlichen Einsätzen schnell zu den Seenotrettungsbooten EVA AHRENS-THIES und GERHARD TEN DOORNKAAT kommen mussten. Der Chef des Wilhelmsburger Garten- und Landschaftsbaubetriebes „Jan Beyer Kulturbau“ und sein Team nahmen die Pflastersteine auf, verdichteten den Untergrund der etwa 30 Quadratmeter großen Fläche, füllten sie mit Split auf und verlegten die Steine wieder.

Für Jan Beyer waren die eineinhalb Arbeitstage auf dem Gelände der DGzRS-Station mehr als nur ein Job: „Die Seenotretter finanzieren sich rein durch Spenden, das fasziniert mich. Da wollte ich – außer als Förderer regelmäßig Geld zu geben – gern mehr machen“, sagt der 42-jährige. Zumal sein Schwiegervater als Fischer und er als Angler persönlich genau wissen, dass sie sich auf die Rettungsleute aus Ueckermünde verlassen können, wenn sie auf dem Stettiner Haff einmal in Not geraten sollten. Also bot er den Seenotrettern seine Dienstleistung an, die diese dankend annahmen und sich über diese Sach- und Arbeitszeitspende im Wert von rund 1.500 Euro freuten.



Jan Beyer bei der Sanierung des Gehweges auf dem Gelände der DGzRS-Station in Ueckermünde.

Im Sinne des Erblässers

Die Seenotretter sind außerordentlich dankbar dafür, dass es immer wieder Menschen gibt, die die DGzRS in ihrem Nachlass bedenken – auf sehr unterschiedliche Weise. Ein besonderes Beispiel ist der passionierte Wassersportler Peter Habig. Nach ihm wurde 2019 das neue Seenotrettungsboot der Freiwilligen-Station Wilhelmshaven benannt. Seine Steuerberaterin Margarete Blumenthal erzählt von seinem Engagement und ihrer Zusammenarbeit mit der DGzRS.



Foto: Jens Lösche

Nach dem Wassersportler Peter Habig benannt: Das Seenotrettungsboot der Freiwilligenstation Wilhelmshaven

Was verbindet Sie mit den Seenotrettern?

Seit Peter Habigs Tod kümmere ich mich als Hausverwalterin im Auftrag der DGzRS um vier Wohn- und Geschäftshäuser in Köln, die er den Seenotrettern vermacht hat. Diese Funktion hatte ich bereits zu seinen Lebzeiten inne: Ich lernte Peter Habig Ende der 1970er Jahre als Mitarbeiterin einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kennen und übernahm die Verwaltung seiner Immobilien. Als ich mich später als Steuerberaterin selbstständig machte, blieb er mein Mandant. Ich war eine Konstante in seinem Leben, eine enge Vertraute. Ich beriet ihn in allen finanziellen Fragen. Wir sprachen immer wieder über sein großes Faible für die Schifffahrt und die Seenotretter, die mir vor allem über die Sammelschiffchen schon zuvor ein Begriff waren. Peter Habig hatte keine direkten Verwandten und wollte nach seinem Tod mit seinem Vermögen etwas Gutes tun. Da lagen die Seenotretter als quasi „seine nächsten Kinder“ sehr nahe. Als die DGzRS mich bat, die Hausverwaltung nach seinem Tod fortzuführen, war das ganz in seinem Sinne und ermöglichte den Mieterinnen und Mietern einen nahtlosen Übergang.

Was sind Ihre konkreten Aufgaben?

Die sind sehr vielfältig: Sie reichen von der Buchhaltung über die Kontrolle der Dienstleister bis zur Beauftragung von Handwerkern. Sie umfassen die gesamte Palette der kaufmännischen und technischen Verwaltung. Ich bin erste Ansprechpartnerin für die Mieterinnen und Mieter, die mich teilweise seit Jahren kennen und mich bei Problemen jederzeit anrufen können. Einmal im Monat erhalten die Seenotretter von mir einen Sachstandsbericht, bei besonderen Ereignissen auch darüber hinaus. Es ist eine überaus

vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit. Die Kommunikation mit Nicolaus Stadeler und Melanie Lipp, meinen beiden Ansprechpartnern bei den Seenotrettern, funktioniert hervorragend. Auch deshalb mache ich die Arbeit sehr gerne.

Die Seenotretter haben Peter Habigs außerordentliches Engagement gewürdigt, indem sie das Seenotrettungsboot der Freiwilligen-Station Wilhelmshaven nach ihm benannt haben. Waren sie bei der Taufe dabei?

Ja, selbstverständlich. Es war im Mai 2019 eine wunderschöne Veranstaltung im Nassauhafen. Als Teil der Taufgesellschaft durfte ich bei der ersten Fahrt unter dem endgültigen Namen PETER HABIG an Bord sein. Das war für mich ein einzigartiges Erlebnis, an das ich mich nach wie vor sehr gern erinnere.

ÜBER PETER HABIG

Der gebürtige Wiener Peter Habig ist bereits als Jugendlicher in einem Bootclub an der alten Donau in Wien aktiv und ein ausgezeichneter Skipper mit hervorragendem Orientierungssinn. Mit seinem Motorboot fuhr er bei wochenlangen Urlauben auf dem Rhein bis weit auf die Nordsee hinaus. Die Hilfe der Seenotretter brauchte er glücklicherweise nie. Peter Habig bedachte sie schließlich in seinem Nachlass. Sein Vermögen wurde mit seinem Tod in eine Stiftung (Unterstiftung der DGzRS Stiftung) eingebracht, die Erträge aus dem Vermögen dienen ausschließlich der DGzRS. Dieses außerordentliche Engagement würdigten die Seenotretter mit der Namengebung einer Rettungseinheit.

Mietshäuser als Zustiftung

Das 90. Sammelschiffchen in Köln steht seit Ende September auf dem Tresen der Musikbar „Konstantin Cologne“. Übergeben hat es DGzRS-Geschäftsführer Nicolaus Stadeler an Margarete Blumenthal. Die Steuerberaterin verwaltet für die Seenotretter unter anderem das Haus (siehe nebenstehenden Artikel), in dem diese Einheit der 32-Zentimeter-Klasse ihren neuen Liegeplatz hat. „Wir werden oft ge-

fragt, was im Fall einer Erbschaft mit Mietshäusern passiert“, sagt Stadeler. „In einem solchen Fall prüfen wir die Objekte und halten sie sehr gerne, wenn möglich im Einklang mit den bestehenden Hausverwaltungen.“ Auch können die Besitzer ihre Häuser als Zustiftung in die Stiftung „Die Seenotretter“ einbringen, wenn diese langfristig der DGzRS dienen sollen. Mehr Infos: seenotretter.de/stiftung.



DGzRS-Geschäftsführer Nicolaus Stadeler mit Peter Habigs Steuerberaterin Margarete Blumenthal

Barmherzige Samariter der Gegenwart: Die Seenotretter aus Kindersicht

Im Religionsunterricht hat sich die Klasse 6i der Wilhelm-Staehle-Schule im niedersächsischen Neuenhaus mit den Seenotrettern beschäftigt. Ausgangspunkt des Themas war für die 20 Schülerinnen und Schüler das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.



Beeindruckt von der selbstlosen Arbeit der Seenotretter zeigten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6i an der Wilhelm-Staehle-Schule im niedersächsischen Neuenhaus.

Damit die Erzählung aus dem Neuen Testament einen modernen Bezug bekam, suchte Pastor Reiner Rohloff gemeinsam mit seiner Klasse nach Beispielen aus der Gegenwart. „Wir haben überlegt, wer heute selbstlos anderen hilft und dabei mitunter sein eigenes Leben riskiert, weil im

Mittelpunkt seines Handelns die Rettung der Menschen steht. So sind wir auf die Seenotretter gekommen“, erzählt der 58-jährige Religionslehrer.

Viele seiner Schülerinnen und Schüler kannten die DGzRS – genauso wie Reiner

Rohloff selbst – aus Familienurlaube und durch die markanten Sammelschiffchen. Eines von ihnen steht auch in seinem Dienstzimmer. Er nimmt es regelmäßig mit zu Veranstaltungen, zuletzt zu seinem Abschiedsgottesdienst im Kloster Frenswegen.

Smartphones mit Seenotretter-Logo

Je länger sich die Mädchen und Jungen in den beiden Schulstunden mit den Seenotrettern beschäftigten, desto größer wurde ihre Bewunderung für deren Arbeit: „In ihren Augen spiegelte sich wider, wie beeindruckt sie von der uneigennützig Hilfe sind“, beschreibt es Reiner Rohloff. In der Klasse wuchs das Bedürfnis, sich selbst zu beteiligen, die Seenotretter zu unterstützen: Die Schülerinnen und Schüler beluden das Sammelschiffchen des Pastors der evangelisch-reformierten Kirche mit fast 60 Euro und klebten als äußeres Zeichen ihrer Verbundenheit das DGzRS-Logo auf die Rückseite ihrer Smartphones.

Enten schwimmen für die Seenotretter

Schweriner Lions-Club: Präsidentin Dr. Sabina Franke und Vizepräsident Christoph Kümritz haben Jörg Westphal von den Seenotrettern ein mit 900 Euro beladenes Sammelschiffchen übergeben. Es ist der Erlös aus dem ersten Entenrennen der „Löwen“.



FÖRDERER WERDEN

„Ohne Deine Spende geht's nicht“, lautet unser Slogan. Die Arbeit der Seenotretter auf Nord- und Ostsee ist nur möglich dank der finanziellen Unterstützung vieler Förderer im ganzen Land. Auf den Seiten 37 bis 41 lesen Sie einige Beispiele für das großartige Engagement einiger von ihnen, weitere gibt es auf unserer Website unter seenotretter.de/danke

Jede Spende motiviert die Seenotretter, freiwillig rauszufahren, wenn andere den sicheren Hafen aufsuchen. Herzlichen Dank für diesen hervorragenden Einsatz im #TeamSeenotretter!

Sie möchten die Seenotretter ebenfalls unterstützen? Mehr Informationen gibt es auf unserer Website: seenotretter.de/wie-sie-uns-helfen

Es war eine tolle Veranstaltung, die allen viel Spaß gemacht hat. Dass dabei auch noch so viel Geld zusammengekommen ist, macht uns Lions stolz“, so Sabina Franke bei der Spendenübergabe Anfang September. „Die Seenotretter zu unterstützen, war schon lange unser Anliegen. Sie fahren bei Wind und Wetter und, wenn es sein muss, auch unter größten Gefahren auf die See hinaus, um Menschenleben zu retten. Das verdient unseren größten Respekt“, ergänzt ihr Präsidiumskollege Christoph Kümritz. Jörg Westphal, Leiter des DGzRS-Informationszentrum Mecklenburg-Vorpommern in Warnemünde, bedankt sich stellvertretend für alle Seenotretter sehr herzlich bei den Lions für ihre großartige Unterstützung.

Spende zum Firmenjubiläum

Das Elektrotechnikunternehmen Sitte hat seinem Firmensitz im Bremer Umland, wo die DGzRS natürlich bestens bekannt ist. Doch nicht allein die räumliche Verbundenheit war Anlass für diese besonders großzügige Spende über 1.000 Euro.

Als Bremer und dazu leidenschaftlicher Segler weiß ich immer, dass ich nicht allein auf dem Wasser bin, wenn es mal eng wird!“ Dieses sichere Gefühl ließ den Vertriebsleiter Energietechnik, Oliver Tödter, sofort an die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger denken, als die Sitte Unternehmensgruppe zu Spendenideen anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens aufrief. Unter anderem gingen auf diese Weise 1.000 Euro an die DGzRS.

„Nach wir vor finanzieren wir unsere gesamte Arbeit ausschließlich durch Spenden und freiwillige Beiträge, also ohne jegliche staatlich-öffentliche Mittel zu beanspruchen“, erläutert Andreas Meyer, bei den Seenotrettern zuständig für Partnerschaften mit Stiftungen und Firmen. „Ohne diese freiwilligen Zuwendungen wäre die Arbeit der Seenotretter nicht möglich. Ein herzliches Dankeschön an die Sitte Unternehmensgruppe!“



Oliver Tödter (l.), Vertriebsleiter der Sitte Unternehmensgruppe, überreichte die Spende an Andreas Meyer von den Seenotrettern.

Geld für gesunde Luft an Bord

Professor Dr. Lars Tutt stammt aus dem Kreis Viersen in Nordrhein-Westfalen und unterrichtet an der Hochschule des Bundes in Brühl im Rheinland. Die Entfernung zur Küste hielt ihn nicht davon ab, für die Seenotretter zu spenden – und so eine neue Luftfilteranlage auf dem Trainingsboot MERVI zu ermöglichen.



Lars Tutt (r.) übergibt symbolisch die Spende für die Luftfilteranlage (links am Bildrand) an Seenotretter-Trainer Guido Förster.

Lars Tutt ist Professor der Betriebswirtschaftslehre – und begeisterter Wassersportler. „Grömitz ist unser zweites Zuhause. Dort kann man sich immer wieder aufs Neue von der wertvollen Arbeit der Seenotretter überzeugen.“ Alle zwei Jahre vergibt die Hochschule des Bundes auf Vorschlag der Studierenden einen mit 1.000 Euro dotierten Preis für herausragende Lehre: Lars Tutt wurde diese Ehre nun zuteil. Sein Preisgeld reichte er jedoch mit Freude weiter an die DGzRS, genauer: an das Trainingszentrum der Seenotretter in Neustadt/Holstein. Dort nahm Trainer Guido Förster das symbolische Spendenschiffchen freudig entgegen.

„Wenn der Preis gutes Lehren belohnt, dann soll er auch helfen, an anderer Stelle gute Ausbildung zu unterstützen“, erläutert Lars Tutt seine Idee hinter der Spende. Mit den 1.000 Euro schafften die Seenotretter eine Luftfilteranlage für das Trainingsboot MERVI an. Sie ermöglicht das Training an Bord auch unter erschwerten Bedingungen wie während der Coronavirus-Pandemie.

Lüttje Seenotretter

Warum ist das so?



Warum werden wir seekrank?

Bist Du schon einmal mit einem Schiff über die sieben Weltmeere geschippert? Und dabei wurde Dir so richtig schwindelig und übel? Dann bist Du seekrank geworden. Doch warum ist das so?

Ganz einfach: Das liegt daran, dass Dein Gleichgewichtsorgan im Innenohr und Deine Augen unterschiedliche Informationen an Dein Gehirn senden, wenn Du mit einem schaukelnden Ozeandampfer unterwegs bist. Während Du beispielsweise bequem auf einer Bank sitzt, schwankt das Schiff leicht von einer Seite zur anderen. Das Gleichgewichtsorgan meldet also ans Gehirn, dass Du Dich bewegst. Deine Augen sagen aber: Stimmt nicht, Du sitzt hier doch. Diese widersprüchlichen Meldungen kann Dein Gehirn nicht einordnen, Dein Körper reagiert mit Schwindel und Übelkeit. Du wirst seekrank.

Dein Seebär 

SUCHE UND FINDE!
ZEHN FEHLER HAT
ZEICHNERIN
ANNE RIEKEN
HIER VERSTECKT.





Danke!

Danke – was mehr kann jemand sagen, dem die Seenotretter gerade ein zweites Leben geschenkt haben? Ein solches Dankeschön kommt wirklich von Herzen.

Wir möchten dieses „Danke!“ gern weitergeben – an alle, die uns unterstützen.

Sie geben mit ihrer Spende unseren Besatzungen die Sicherheit für eine glückliche Heimkehr mit auf den Weg!

Spendenkonto bei der Sparkasse Bremen:
IBAN DE36 2905 0101 0001 0720 16, BIC SBREDE22



[seenotretter.de](https://www.seenotretter.de)

